



BERICHT DES KLASSEN-RATES

(D. Leg. Nr. 62 vom 13.04.2017, Art. 17, Abs. 1 und
Gesetzesdekret Nr. 178 vom 30.12.2020,
Ministerialverordnung Nr. 53 vom 03.03.2021 und
Ministerialverordnung Nr. 54 vom 03.03.2021)

Klasse S 5B

Sozialwissenschaftliches Gymnasium

**Abschlussprüfung der Oberschule
Schuljahr 2020/2021**

Nr. 24 interne Kandidatinnen/Kandidaten

Inhaltsverzeichnis

1	KLASSEN RAT	3
2	LISTE DER KANDIDATEN*INNEN.....	4
3	ZIELSETZUNGEN DER SCHULE UND DER FACHRICHTUNG	5
4	STUDENTAFEL	6
5	ANGABEN ZUR KLASSE	7
5.1	KLASSENSITUATION: LEISTUNGSNIVEAU UND LERNVERHALTEN	7
5.2	SCHÜLER MIT FUNKTIONSDIAGNOSE/ -BESCHREIBUNG	7
5.3	PROJEKTE, LEHRAUSGÄNGE UND LEHRFAHRTEN.....	7
5.4	BETRIEBSPRAKTIKA.....	10
5.5	ABSCHLUSSARBEIT ALS VORBEREITUNG FÜR DEN KURZEN VORTRAG BEI DER ABSCHLUSSPRÜFUNG - „PERCORSI PER LE COMPETENZE TRASVERSALI E PER L’ORIENTAMENTO“	11
6	VORBEREITUNG IM BEREICH GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG.....	12
7	UNTERRICHTSMETHODIK UND -DIDAKTIK IM FERNUNTERRICHT	13
8	FÄCHERÜBERGREIFENDE THEMEN	14
9	FACHSPEZIFISCHES	16
9.1	FACH: DEUTSCH - PROF. BLAAS VALENTIN	16
9.1.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	16
9.1.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	16
9.1.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL	17
9.1.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	17
9.1.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	17
9.1.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	18
9.2	FACH: GESCHICHTE - PROF. BLAAS VALENTIN	22
9.2.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	22
9.2.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	22
9.2.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL	22
9.2.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	23
9.2.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	23
9.2.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	24
9.3	FACH: LINGUA E CULTURA ITALIANA - PROF. ABRAM ALESSANDRA	27
9.3.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	27
9.3.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	27
9.3.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL	27
9.3.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	27
9.3.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	27
9.3.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	28
9.4	FACH: ENGLISCH - PROF. ZELGER MARGIT	30
9.4.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	30
9.4.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	30
9.4.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL	30
9.4.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	30
9.4.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	30
9.4.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	31
9.5	FACH: PHILOSOPHIE - PROF. PERNTER OLIVER	33
9.5.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	33
9.5.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	33
9.5.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL	33

9.5.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)	33
9.5.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	34
9.5.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	34
9.6	FACH: MATHEMATIK - PROF.GÖGELE ROLAND	36
9.6.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	36
9.6.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	36
9.6.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL.....	36
9.6.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	36
9.6.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	36
9.6.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	37
9.7	FACH: PHYSIK - PROF.GÖGELE ROLAND	38
9.7.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	38
9.7.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	38
9.7.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL.....	38
9.7.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	38
9.7.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	38
9.7.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	39
9.8	FACH: NATURWISSENSCHAFTEN - PROF.DENGG HARALD	41
9.8.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	41
9.8.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	41
9.8.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL.....	41
9.8.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	41
9.8.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	42
9.8.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	42
9.9	FACH: SOZIALWISSENSCHAFTEN - PROF.AMBACH HELENE	44
9.9.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	44
9.9.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	44
9.9.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL.....	45
9.9.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	45
9.9.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	45
9.9.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	47
9.10	FACH: KUNSTGESCHICHTE - PROF.MIETH SVEN GEORG	50
9.10.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	50
9.10.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	50
9.10.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL.....	50
9.10.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	50
9.10.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	50
9.10.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	50
9.11	FACH: VOLKSWIRTSCHAFT UND RECHT - PROF.DEBERTOL PAOLO	52
9.11.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	52
9.11.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	52
9.11.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL.....	52
9.11.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	52
9.11.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	52
9.11.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	53
9.12	FACH: BEWEGUNG UND SPORT - PROF.THOMASER GERD	56
9.12.1	FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION	56
9.12.2	VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN.....	56
9.12.3	SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL.....	56
9.12.4	LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN).....	56
9.12.5	BEWERTUNGSKRITERIEN.....	57
9.12.6	FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE.....	57
10	UNTERSCHRIFTENLISTEN	59
11	TEXTAUSZÜGE IN DEUTSCH UND ITALIENISCH	60

**12 AUFSTELLUNG DER THEMEN FÜR DIE AUSARBEITUNG IN DEN SCHULTYP-BZW.
FACHRICHTUNGSSPEZIFISCHEN FÄCHERN 83**

1 Klassenrat

Der Klassenrat des heurigen Schuljahres setzt sich aus folgenden Lehrpersonen zusammen:

Unterrichtsfach	Lehrperson
Direktorin Monica Zanella	

Oberrauch Joachim	Katholische Religion
Blaas Valentin* Klassenvorstand	Deutsch Geschichte
Abram Alessandra*	Italienisch
Zelger Margit	Englisch
Pernter Oliver*	Philosophie
Gögele Roland*	Mathematik Physik
Dengg Harald	Naturwissenschaften
Ambach Helene*	Sozialwissenschaften
Mieth Sven Georg	Kunstgeschichte
Debertol Paolo*	Volkswirtschaft und Recht
Thomaser Gerd	Bewegung und Sport

* Kommissionsmitglied der Abschlussprüfung 2021

2 Liste der Kandidaten*innen

Interne Kandidat*innen		
1.	Absi	Imen
2.	Bazzanella	Anna
3.	Brighenti Moretti	Daria
4.	Dejori*	Noa
5.	Edelsbrunner Cavallini	Stefan
6.	Finozzi	Fabio
7.	Fischer*	Indira
8.	Fontana	Sofia
9.	Gasslitter	Alex
10.	Hauser	Ruth Hannah
11.	Knolseisen*	Lisa
12.	Kostner	Vanessa
13.	La Greca	Giorgio
14.	Messerschmidt	Ulrich Alexander Anselmo
15.	Parello	Nicole
16.	Prantner	Leo
17.	Putzer	Patrick
18.	Ragno	Laura
19.	Romagna	Jasmin
20.	Romito	Daniel
21.	Seppi	Anna
22.	Stein	Franziska
23.	Tamborino*	Philip
24.	Untermarzoner	Johanna

*Die Schülerin: Dejori Noa hat im Schuljahr 2019/2020 die 4.Klasse in Deutschland am „Friedrich-Wilhelm-Gymnasium“ absolviert.

Die Schülerin: Fischer Indira hat im 1.Semester desselben Schuljahres die 4.Klasse an der Schule: „Liceo Pascoli“ in Bozen absolviert.

Die Schülerin: Knolseisen Lisa hat im gleichen Schuljahr die 4.Klasse an der Schule: „Liceo statale-C. Montanari“ absolviert.

Der Schüler: Tamborino Philip hat im selben Schuljahr die 4.Klasse in den U.S.A am „EF EDUCATION srl Mailand“ absolviert.

3 Zielsetzungen der Schule und der Fachrichtung

Das Sozialwissenschaftliche Gymnasium mit Schwerpunkt Volkswirtschaft ist ein fünfjähriger Bildungsweg mit staatlicher Abschlussprüfung.

Neben der Vermittlung einer fundierten Allgemeinbildung und Fremdsprachenkompetenz liegt das Hauptaugenmerk auf den Bereichen Volkswirtschaft, Sozialwissenschaften und Naturwissenschaften.

Bei diesen Schwerpunkten geht es um die Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen Modellen, die sich mit Identität, volkswirtschaftlichen und sozialen Beziehungen und den damit verbundenen Aspekten befassen. Schüler*innen werden so befähigt, volkswirtschaftliche Prozesse und Sozialisationsprozesse wahrzunehmen, zu beschreiben und zu analysieren.

Nach Abschluss des Ausbildungsweges verfügen die Schüler*innen über spezifische Kompetenzen im Bereich Volkswirtschaft und Recht und eine differenzierte Methodenkompetenz und können insbesondere sozialwissenschaftliche Verfahren zielgerichtet einsetzen.

Den Anforderungen einer guten Vorbereitung für ein Weiterstudium an Allgemeinbildung und Kompetenzenentwicklung kann so verstärkt Rechnung getragen werden.

Ein näheres Bild der Zielrichtung im Ausbildungsbereich kann die Stundentafel vermitteln.

4 Stundentafel

Unterrichtsfächer	Wochenstunden				
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5 Kl.
Deutsch	4	4	4	4	4
Italienisch 2. Sprache	4	4	4	4	4
Englisch	4	4	3	3	3
Geschichte und Geografie	3	3			
Geschichte			2	2	2
Philosophie			2	2	2
Mathematik und Informatik	4	4			
Mathematik			3	3	3
Physik			2	2	2
Naturwissenschaften	3	3	2	2	2
Kunstgeschichte			2	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Sozialwissenschaften	4	4	3	4	4
Volkswirtschaft und Recht	4	4	4	3	3
Fächerübergreifendes Lernen innerh. d. verpflicht. Unterr.zeit in versch. Fächern	1	1	1	1	1
Insgesamt	34	34	35	35	35

5 Angaben zur Klasse

5.1 KLASSENSITUATION: LEISTUNGSNIVEAU UND LERNVERHALTEN

Die Klasse S 5B besteht aus 24 SchülerInnen, die in der 4. Schulstufe aus zwei getrennten Klassen zusammengelegt wurden. Im Schuljahr 2020/21 wurden drei AbendschülerInnen neu in die Klasse aufgenommen. In der Klasse befinden sich insgesamt fünf IntegrationsschülerInnen, deren Beschreibungen in den Bereichen der Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwäche liegen (Gesetz 170/2010). In Bezug auf die Mitarbeit und Teilnahme am Unterricht erweist sich die Klasse als heterogen. Während sich ein Teil der SchülerInnen verantwortungsvoll und interessiert in den Unterricht einbringt, nimmt ein anderer Teil der Klasse nur passiv und ohne große Anforderungen an sich selbst und die einzelnen Disziplinen am Unterricht teil. Ähnlich verhält es sich in Bezug auf erbrachte Leistungen und Bewertungen, die von kaum bzw. schwach genügend bis sehr gut/ausgezeichnet breit gefächert sind. Etliche SchülerInnen bleiben hinter ihren Möglichkeiten zurück. Konstante Lernbereitschaft und Interesse für die Schule ist bei einigen SchülerInnen nur in geringem Ausmaß gegeben.

5.2 SCHÜLER MIT FUNKTIONSDIAGNOSE/-BESCHREIBUNG

In der Klasse S 5B gibt es keine Schüler*innen mit Funktionsdiagnose (Gesetz 104/1992).

5.3 PROJEKTE, LEHRAUSGÄNGE UND LEHRFAHRTEN

Schuljahr 2018/19 - 3. Klassen:

- S 3B

Datum	Ziel	Lernziel	Begleitlehrperson(en)
15.01.19	„Frühlingsausflug“	Pflege der Gemeinschaft	Burger Edith
12.02.19	Theater „Die Hauptstadt“	Theater erlernen	Kerschbaumer Maria
12.02.19	H2O Wassershow	Chem. U. physikal. Eigenschaft	Resch Helene
19.03.19	Vienne's English Theater	Vertiefung Sprache	Serranò Laura
2. Sem	Filmclub Sing street	Vertiefung Sprache	Cingarlini Silvana
02.04.19	Riva del Garda-Museo dell'Alto Garda	Römische Geschichte/Kulturgeschichte	Unterpertinger Beatrix
03.05.19	Trient- Besichtigung der SASS/Basilika	Römische Geschichte/Kulturgeschichte	Unterpertinger Beatrix
2. Sem	Verona: visita della città	Aspetti culturali	Cingarlini Silvana Serranò Laura
Februar	Naturmuseum (Gesteinswelten)	Geolog. Kenntnisse	Resch Helene
2. Sem	Wintersporttag Reinswald	Bewegung in der Natur	Unterwegger Christine

2. Sem	Prozesssimulation	Gerichtsprozess	Burger Edith
2. Sem	Enertour	Energie	Gögele Roland

- S 3C

Datum	Ziel	Lernziel	Begleitlehrperson(en)
2.Semester	„Frühlingsausflug“	Pflege der Gemeinschaft	Thomaseth Marion
Nov/Dez	Grundbuchamt	Einblick in Tätigkeiten GB	Thomaseth Marion
Feb/März	Wintersporttag	Sport im Schnee	Ebner Monika
11.02.2019	Physik - Vorstellung/Show	Inhalte aus Physik	Gögele Roland/Höller Karin
2.Semester	Deutsch Theater	„Auerhaus“ Theater	Schönweger Ruth
12.02.2019	Englisch Theater	Wild Weekend	Hofer Barbara
03.05.2019	Trient- Besichtigung der SASS/Basilika	Römische Geschichte/Kulturgeschichte	Unterpertinger Beatrix Waldthaler Theresa
13.12.2018	SOWI	„Es war einmal Indianerland“	Höller Karin
April	Deutsch	Redewettbewerb	Schönweger Ruth

- S 3D

Datum	Ziel	Lernziel	Begleitlehrperson(en)
Oktober	Turm, Düfte (Schloss Maretsch)	Sinneswahrnehmung	Markus Holzner
November	Kinobesuch „La ragazza senza nome“	Inklusion	Alessandra Abram
15.01.19	Theateraufführung „Die Hauptstadt“	Nachdenken über die EU	Valentin Blaas
11.02.19	Ha! Zwei! Oh! Physiker	Unterhaltsame Physik	Roland Gögele
12.02.19	Theateraufführung „Wild Weekend“	Vertiefung der Sprache	Elisabeth Walcher
Jänner - Februar	Grundbuchamt Bozen	Sachenrecht	Doris Pescosta
14.03.19	Wintersporttag	Wintersport erleben	Oberrauch Heike
15.03.19	Theateraufführung „Auerhaus“	Reflexion Inhalte Jugend/Identität	Michaela Langebner
März - Mai	„Frühlingsausflug“	Pflege der Gemeinschaft	Valentin Blaas

April - Mai	Parco Natura Viva Bussolengo Verona	Biodiversität	Markus Holzner Rene Bernarello
Dez.	Ausstellung „Glücksspiel“	Daten und Zufall	Weitkamp Sascha

Da die jetzige S 5B aus Schüler*innen der ehemaligen S 3B, S 3C und S 3D zusammengesetzt ist, haben demzufolge die Schüler*innen nicht alle hier angegebenen Ausflüge besucht.

Schuljahr 2019/20 - 4. Klasse

Datum	Ziel	Lernziel	Begleitlehrperson(en)
13.12.2019	Filmclub „La donna elettrica“	Sprachliche Kompetenzerweiterung	Abram Alessandra
1.Semester	Film „Global Climate Change“	Kompetenzerweiterung	Mich Monica
08.10.2019	Sportausflug	Kompetenzerweiterung	Thomaser Gerd
Februar 2020	Handelskammer	Handelsregister, Patent- und Markenamt	Debertol Paolo

Aufgrund der Pandemie konnten viele Veranstaltungen, Projekte, Lehrausgänge und Lehrfahrten nicht abgehalten werden.

Schuljahr 2020/21 - 5. Klasse

Datum	Ziel	Lernziel	Begleitlehrperson(en)
11.12.20	Informationsveranstaltung des Amtes für Ausbildungs-, Studien- und Berufsberatung	Berufsmöglichkeiten - allgemein	Online-Veranstaltung Teilnahme einiger SchülerInnen
15.04.21	Unsere digitale Zukunft (Unternehmerverband)	Berufsperspektiven im digitalen Bereich	Online-Veranstaltung Teilnahme einiger SchülerInnen
12.04.21	Frühlingsausflug	Stärkung der Klassengemeinschaft	Roland Gögele Joachim Oberrauch
22.04.20	Figurentheater	Philosophie u. Theater	Oliver Pernter
Ende Mai/Anfang Juni 21	Stadtrundgang rationalistische Architektur und Italianisierung	Zusammenhang von Ideologie, Architektur und Urbanisierung	Valentin Blaas

Aufgrund der Pandemie wurden keine Veranstaltungen, Projekte, Lehrausgänge und Lehrfahrten durchgeführt.

5.4 BETRIEBSPRAKTIKA

Die Schüler*innen absolvierten in der 5. Klasse ein 2-wöchiges Praktikum in einer von ihnen gewählten Institution.

Schuljahr 2020/2021 - 5. Klasse		
Name		Betrieb/Einrichtung/Institution...
Absi	Imen	Verein "La STRADA-DER WEG ONLUS"
Bazzanella	Anna	Grundschule "Astrid Lindgren" -SSP Leifers
Brighenti Moretti	Daria	Grundschulsprengel Neumarkt
Dejori	Noa	Oberrauch Zitt
Edelsbrunner Cavallini	Stefan	KVW Service GmbH
Finozzi	Fabio	Comfort Bike
Fischer	Indira	Schulsprengel Tramin
Fontana	Sofia	Officina Meccanica Fontana
Gasslitter	Alex	Jagdrevier Kastelruth
Hauser	Ruth Hannah	Grundschulsprengel Eppan
Knolseisen*	Lisa	Sozialwissenschaftliches Gymnasium und Fachoberschule für Tourismus in Bozen
Kostner	Vanessa	Kindergarten St. Michael/Eppan mit Vorbehalt
La Greca	Giorgio	Mittelschule "A. Schweitzer"
Messerschmidt*	Ulrich Alexander Anselmo	Sozialwissenschaftliches Gymnasium und Fachoberschule für Tourismus in Bozen
Parello	Nicole	Hebamme Julia Cappelletto
Prantner	Leo	Concrete skateshop
Putzer	Patrick	Hotel Saltus
Ragno	Laura	Winkler & Sandrini
Romagna	Jasmin	Kindergarten Sarnthein
Romito*	Daniel	Sozialwissenschaftliches Gymnasium und Fachoberschule für Tourismus in Bozen
Seppi	Anna	Grundschulsprengel Eppan
Stein	Franziska	Brugger Paul & Stuffer Michael
Tamborino	Philip	Europa Center srl
Untermarzoneer	Johanna	Kindergarten Steinegg

*Die Schüler*innen konnten aufgrund der Pandemie nur zum Teil oder gar nicht Ihr Praktikum absolvieren.

5.5 ABSCHLUSSARBEIT ALS VORBEREITUNG FÜR DEN KURZEN VORTRAG BEI DER ABSCHLUSSPRÜFUNG - „PERCORSI PER LE COMPETENZE TRASVERSALI E PER L'ORIENTAMENTO“

Tätigkeiten im Bereich Übergreifende Kompetenzen und Orientierung - „percorsi per le competenze trasversali e per l'orientamento“

Die Schüler*innen haben vielfältige Möglichkeiten, im Laufe der Oberschulzeit übergreifende Kompetenzen zu erwerben. Sie dokumentieren entsprechende Tätigkeiten der letzten 3 Schuljahre in einer Sammelmappe. Die Dokumentation kann umfassen: Bescheinigungen, Bewertungsbögen aus den Praktika, das Arbeitssicherheitszertifikat sowie Eigenerklärungen samt eigenen Reflexionen zu Tätigkeiten im Rahmen des Unterrichts und innerhalb der Schulgemeinschaft, bei denen die Schüler*innen übergreifende Kompetenzen erworben bzw. Einblick in die Arbeitswelt erhalten haben.

Der Beschluss des Lehrerkollegiums vom 06.11.2019 sieht vor, dass sich die Dokumentation auf 3 Bereiche beziehen muss, in denen die Schüler*innen die Möglichkeit hatten, übergreifende Kompetenzen zu erwerben:

1. Tätigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft:
Projektarbeit im Unterricht auch im Rahmen der Reformpädagogik, Aktivitäten in der Projektwoche, Besuche/Vorträge von externen Referent*innen, Lehrausgänge und Besichtigung von Betrieben und Institutionen, Tätigkeiten in der und für die Übungsfirma, Tätigkeiten für die Schulgemeinschaft wie Schulsanitätsdienst, Patentätigkeit, Aktivitäten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit...
2. Betriebspraktika inklusive Vor- und Nachbereitung in der Schule:
Im 4. und 5. Schuljahr jeweils 10 Arbeitstage;
Schüler*innen, die das 4. Jahr im Ausland verbringen, dokumentieren ihre dabei gemachten Erfahrung anstelle des Praktikums);
Schüler*innen, denen die Gültigkeit des Schuljahres vom Klassenrat mit Ausnahme anerkannt wird, dokumentieren erworbene übergreifende Kompetenzen auch im Rahmen von Tätigkeiten außerhalb der Unterrichtszeiten (z. B. in Ferienzeiten).
3. Arbeitssicherheitskurs (dokumentiert durch das Zertifikat zur Arbeitssicherheit)

Die Sammelmappe dient den Schülerinnen und Schülern als Grundlage für die Vorbereitung ihres Kurzreferates im Rahmen der staatlichen Abschlussprüfung. Dazu wählen die Schüler*innen einen Bereich aus und legen in Form eines kurzen Referates und/oder einer multimedialen Präsentation ihre Erfahrungen und die erworbenen Kompetenzen dar. Dabei sollten sie insbesondere darauf eingehen, inwieweit sich diese auf ihre künftige Studien- und/oder Berufswahl ausgewirkt haben.

6 Vorbereitung im Bereich Gesellschaftliche Bildung

Der Bereich Gesellschaftliche Bildung wurde im Stundenausmaß von 34 Stunden durchgeführt. Beteiligte Lehrpersonen waren Debertol Paolo, Pernter Oliver, Ambach Helene und Valentin Blas.

Die Bewertung wurde von den Lehrpersonen Debertol Paolo, Pernter Oliver und Ambach Helene vorgenommen.

Die Inhalte aus Gesellschaftlicher Bildung in den einzelnen Fächern im Detail:

Geschichte	Die 68er-Revolution; UNO, NATO, Warschauer Pakt; Planwirtschaft-Marktwirtschaft;
Recht und Volkswirtschaft	Verfassung, Aufbau italienischer Staat, Gebietskörperschaften, direkte Demokratie, internationale Organisationen; Sozialversicherungen, Wirtschaftspolitik; Globalisierung, das Problem der Unterentwicklung;
Sozialwissenschaften	Integrationsmodelle, Interkulturalität, Gender und Geschlechterrollen;
Philosophie	Medienphilosophie, Transhumanismus;

7 Unterrichtsmethodik und -didaktik im Fernunterricht

Die Schüler*innen waren in den Monaten September und Oktober jeweils eine Woche in Präsenz anwesend und eine Woche im Fernunterricht.

Von November bis Dezember war die Klasse im Fernunterricht.

Im Jänner war die Klasse durchgängig anwesend.

Februar und März fand dann wiederum reiner Fernunterricht statt.

Von April bis zum Schulende war die Klasse mit Ausnahme der ersten Mai-Woche (Fernunterricht) wieder durchgängig in der Schule anwesend. Eine Schülerin wurde von der Schule nach den Osterferien in den Fernunterricht versetzt.

Die Lehrpersonen waren stets bemüht, die Unterrichtsinhalte auch in den Phasen des Fernunterrichtes in geeigneter Form zu übermitteln. Dabei achteten die Lehrkräfte auf eine abwechslungsreiche Methodenwahl und orientierten sich hierbei am Feedback der Schüler*innen. Knapp die Hälfte der Unterrichtseinheiten wurde in Form von Videokonferenzen durchgeführt.

8 Fächerübergreifende Themen

Der Klassenrat hat zu Beginn des heurigen Schuljahres in einem eigens dafür anberaumten Treffen Themen für die Klasse festgelegt, die sich auf die Schwerpunkte der 5. Klasse beziehen und mehrperspektivisch bzw. interdisziplinär behandelt werden können. An jedem dieser Themenkreise haben sich mehrere Fächer beteiligt. Die Lehrpersonen haben die entsprechenden Unterrichtsinhalte vorbereitet, fachspezifische Vorkenntnisse mit den Schülern und Schülerinnen erarbeitet und Material zum selbständigen Arbeiten bereitgestellt.

Die so aufbereiteten Inhalte wurden von den Schülern und Schülerinnen dann an drei eigens dafür reservierten „Thementagen“ anhand von selbst gestellten Leitfragen fächerübergreifend in Form einer Synthese aufgearbeitet. Ziel war es, dass jede Schülerin/jeder Schüler sich selbständig mit den Inhalten auseinandersetzt und eine persönliche fächerübergreifende Synthese verfasst.

Die Themen und die daran beteiligten Fächer können aus untenstehender Liste entnommen werden.

Thema 1: Nachhaltigkeit

Der Thementag dazu hat im Fernunterricht stattgefunden.

Fach	Inhalte	Stunden
Deutsch	Klimawandel: arme u. reiche Staaten; Beherrschung der Natur und Nachhaltigkeit (Übung Schularbeit; Schularbeit)	3
Geschichte	Die Uno	3
Italienisch	Green Washing	4
Physik	Energiewende / Energieformen	2
Sozialwissenschaften	Klimaveränderungen und Naturkatastrophen als Einflussfaktor für weltweite Wanderungsbewegungen - Migration	2
Volkswirtschaft und Recht	Prinzipien und Maßnahmen der Umweltpolitik	1
Bewegung und Sport	Ausrichtung Olympischer Winterspiele in Sochi	2

Thema 2: Heimat und Patriotismus

Fach	Inhalte	Stunden
Deutsch	Textproduktion zu Zeitschriftenartikel “Die Veränderung des Heimatbegriffs: vom mittelalterlichen Heimatrecht bis zum Designerschick”	3
Geschichte	Sozialistische Volkswirtschaften: Gefangen im Vaterland; Vertreibung aus der Heimat durch militärische Konflikte; ethnische Säuberung in Ex-Jugoslawien;	2
Philosophie	Martin Heidegger: Texte: Der Feldweg und Technik und Gelassenheit	2

Physik	Energiepolitik unserer Heimat	3
Naturwissenschaften	“Rasse” und “Ethnizität” in der Biologie	2
Sozialwissenschaften	Migration - Kulturkonzepte: Kultur und Identität- Modelle des Zusammenlebens bzw. des Umgangs mit Vielfalt - Migrationsreport	6
Kunstgeschichte	Die Produktion von Heimat in Nazideutschland und der Sowjetunion	4
Volkswirtschaft und Recht	Minderheitenschutz	1

Thema 3:Macht

Fach	Inhalte	Stunden
Geschichte	Supermächte und der Kalte Krieg; die Austragung von Konflikten auf internationaler Ebene (Kriegshandlungen, Bündnispolitik, Terrorismus ...)	10
Englisch	1984 George Orwell	4
Philosophie	Die ontologische Macht digitaler Unternehmen; Michel Foucault: Gewalt und Macht	6
Physik	Kernkraft	3
Sozialwissenschaften	Macht und Herrschaft (Weber, Popitz usw.)	2
Naturwissenschaften	Biotechnologie und Gentechnik	10
Volkswirtschaft und Recht	Autoritarismus, Totalitarismus, Demokratie, westlicher Verfassungsstaat	2
Bewegung und Sport	Die olympischen Spiele in Berlin 1938	1

9 Fachspezifisches

9.1 FACH: DEUTSCH - PROF. BLAAS VALENTIN

9.1.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Die Klasse S 5B setzt sich aus 24 SchülerInnen zusammen, die zu einem guten Teil motiviert erscheinen und aktiv im Unterricht mitarbeiten. Die SchülerInnen erweisen sich im Unterricht zumeist als höflich und zuvorkommend. Die Möglichkeiten und Leistungen der SchülerInnen sind recht unterschiedlich, Bewertungen liegen zwischen genügend und sehr gut/ausgezeichnet. Während sich einige SchülerInnen als sehr ehrgeizig herausstellen, bleiben andere hinter ihren Möglichkeiten zurück. Vor allem im schriftlichen Bereich, etwa bei der Sprachrichtigkeit, aber auch beim Textverständnis zeigen manche SchülerInnen noch Schwierigkeiten.

9.1.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Lehrmittel:

- Biermann, Heinrich u. a. (Hrsg.): *Texte, Themen und Strukturen. Deutschbuch für die Oberstufe*, Berlin ²2008
- Brandtner, Andreas: *Erläuterungen und Dokumente zu Marlen Haushofer: Die Wand*, Stuttgart 2012
- Diekhans, Johannes u. Fuchs, Michael (Hrsg.): *P.A.U.L.D Oberstufe. Persönliches Arbeits- und Lesebuch*, Braunschweig u. a. 2013
- Diekhans, Johannes (Hrsg.): *Max Frisch. Homo Faber*, Paderborn 2000 (Reihe: Einfach Deutsch)
- Esser, Rolf: *Das große Arbeitsbuch Literaturunterricht - Lyrik, Epik, Dramatik*, Mülheim an der Ruhr 2007
- Frisch, Max: *Homo Faber*, Frankfurt a. M. 1977
- Haushofer, Marlen: *Die Wand*. Mit Materialien, ausgewählt von Siegfried Herbst, Stuttgart 2008
- Killinger, Robert: *Literaturkunde. Entwicklungen. Formen. Darstellungsweisen*, Wien ⁴2006
- Kroemer, Roland: *Franz Kafka. Erzählungen und Parabeln*, Paderborn 2011 (Reihe: Einfach Deutsch)
- Rainer, Eva und Gerald: *Aktion Sprache. Deutsch für die Oberstufe, Bd. 3/4*, Linz 2008
- Dies.: *Aktion Sprache. Deutsch für Oberstufe, Bd. 1*, Linz 2009
- Ruffing, Reiner: *Einführung in die Philosophie der Gegenwart*, Paderborn 2005
- Schacherreiter, Christian u. Ulrike: *Das Literaturbuch, Bd. 1: 70 Fenster zur Literatur*, Linz 2009
- Dies.: *Das Literaturbuch, Bd. 2: Literaturgeschichtlicher Überblick. Texte besser verstehen*, Linz 2009
- Schlabit, Norbert u. a.: *Franz Kafka. Der Prozess und ausgewählte Parabeln*, Paderborn 2005 (Reihe: Einfach Deutsch)

Unterrichtsmethoden:

- Lehrervortrag
- Klassengespräch
- Frontalunterricht
- Schriftliche und mündliche Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Analytische Arbeit mit Primär, Sekundär- und Sachliteratur, Lexika, Beiträgen aus Zeitungen, Zeitschriften und Filmmaterial

9.1.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

Keine Simulation ist vorgesehen.

9.1.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Schularbeiten:	3
Tests:	3 (einige SchülerInnen 4)
Mündliche Prüfungen:	1 (einige SchülerInnen 2)
Referate:	/

9.1.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

Grundsätzlich soll durch eine regelmäßige Lern- bzw. Leistungskontrolle gewährleistet werden, dass die SchülerInnen sich mit den im Unterricht behandelten Inhalten auseinandersetzen, diese überdenken und vertiefen und sich damit verbundene Kompetenzen aneignen.

Die Bewertung der SchülerInnen erfolgt auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen sowie der vom Lehrerkollegium und der Fachgruppe ausgearbeiteten Maßstäbe. Die gesetzlich festgelegte Notenskala liegt zwischen 1 und 10. Die Höchstnote richtet sich nach dem Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung. Im Allgemeinen müssen für das Erreichen einer positiven Note 60 % der Aufgabenstellungen richtig bewältigt werden.

Im Fach Deutsch werden pro Semester zwei Klassenarbeiten (Textproduktionen bzw. Aufsätze) geschrieben, bei denen neben den Grammatik- und Rechtschreibkenntnissen (Sprachrichtigkeit) auch der Inhalt, die Ausdrucksfähigkeit und die Form der geschriebenen Texte (Textsortenkompetenz) bewertet wird. Die fachspezifischen Kenntnisse und Kompetenzen eines/er jeden Schülers/Schülerin werden zudem anhand zwei weiterer schriftlicher Klassenarbeiten bzw. einer schriftlichen Klassenarbeit und einer mündlichen Prüfung pro Semester überprüft. Die Gewichtung der hierfür vergebenen Noten beträgt jeweils 100 %.

SchülerInnen können schließlich zu jedem beliebigen Zeitpunkt, auch wiederholt, einer mündlichen Prüfung unterzogen werden. Die Bewertung derselben wird wie andere mündliche Prüfungen oder wie Klassenarbeiten mit 100 % gewichtet.

Für die Gesamtnote im Fach Deutsch wird am Ende des 1. Semesters nicht nur das mathematische Mittel der schriftlichen Klassenarbeiten und mündlichen Prüfung(en) errechnet. Berücksichtigt wird ebenso die vom/von der Schüler/in erbrachte Mitarbeit, deren Bewertung entweder zur Auf- oder zur Abrundung der Gesamtnote beiträgt (vgl. hierzu die Bestimmungen der Fachnote durch die Fachgruppe). Am Ende des 2. Semesters wird die Gesamtnote im Fach Deutsch anhand des mathematischen Mittels aller im Laufe des 1. u. 2. Semesters erzielten Noten errechnet und erneut durch die Bewertung der Mitarbeit (des gesamten Schuljahres) entweder auf- oder abgerundet. Liegt das mathematische Mittel der Endnote zwischen 5 und 6 sind letztlich nicht die Mitarbeit, sondern die erreichten Kompetenzen für das Erreichen einer positiven Endbewertung ausschlaggebend.

Bei Abwesenheit müssen die oben genannten Leistungsüberprüfungen von den SchülerInnen prinzipiell in der nächsten Deutschstunde nachgeholt werden. Schriftliche Klassenarbeiten - sofern es sich nicht um eine Textproduktion bzw. das Verfassen eines Aufsatzes handelt -

können dabei durch mündliche Prüfungen ersetzt werden. Abweichungen von diesem Termin werden nur bei einer bereits am Vortag eingereichten - und von der Lehrperson nicht zurückgewiesenen - schriftlichen Rechtfertigung oder aufgrund der spezifischen Unterrichtsanforderungen der Folgestunde/n gewährt.

SchülerInnen, die bei einer Textproduktion (Verfassen eines Aufsatzes) abwesend sind, sind dazu verpflichtet, mit der Lehrperson sobald als möglich einen Termin für das Nachholen der Klassenarbeit zu vereinbaren.

Auch SchülerInnen mit negativen Ergebnissen bei Leistungsüberprüfungen sind dazu verpflichtet, in der nächsten Stunde nach Mitteilung der Note und nach der Einsicht in ihre Lerndefizite über die Inhalte derselben eine (erneute) mündliche Prüfung abzulegen.

Im Fernunterricht sind SchülerInnen dazu verpflichtet, die mündliche Prüfung per Online-Konferenz (i. d. R. Google Meet) zu absolvieren und für diesen Zweck bis spätestens Montag Nachmittag der Lehrperson einen Prüfungstermin vorzuschlagen.

Sowohl im Falle von Abwesenheit als auch einer negativen Bewertung bei einer Leistungsüberprüfung sind SchülerInnen grundsätzlich dazu angehalten, sich durch Eigeninitiative einer (erneuten) Lernkontrolle zu stellen.

Die Verweigerung einer Leistungsüberprüfung wird prinzipiell mit der Note 4 geahndet. Leistungen und Bewertungen werden mit den SchülerInnen besprochen.

9.1.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Die folgende Auflistung der im Unterricht behandelten Literatur-, Kultur und Medienepochen sowie die hierfür repräsentative Primärliteratur folgt in der Hauptsache der Darstellung in:

- Schacherreiter, Christian u. Ulrike: *Das Literaturbuch, Bd. 1: 70 Fenster zur Literatur*, Linz 2009 (= LB I)
- Dies.: *Das Literaturbuch, Bd. 2: Literaturgeschichtlicher Überblick. Texte besser verstehen*, Linz 2009 (= LB II)
- Diekhans, Johannes u. Fuchs, Michael (Hrsg.): *P.A.U.L.D Oberstufe. Persönliches Arbeits- und Lesebuch*, Braunschweig u. a. 2013

Sofern andere Quellen als Unterrichtsmaterialien verwendet wurden, sind diese der Unterrichtseinheit beigelegt. Die SchülerInnen haben die wesentlichen Aspekte der behandelten Literatur-, Kultur- und Medienepochen entweder vor oder nach ihrer Besprechung im Unterricht auch eigenständig, anhand von Arbeitsaufträgen (zumeist Antworten auf offene und halboffene Fragestellungen) erarbeitet.

Für eine bessere Orientierung der Schülerinnen werden in diesem Prüfungsprogramm die Seitenangaben (teilweise auch die Kapitelangaben) der oben genannten Lehrmittel i. d. R. beibehalten.

Thema	St.*
Die Moderne	5
<u>1. Begriffserklärung und Datierung</u> (LB II, S. 85)	
<u>2. Allgemeine geschichtliche Voraussetzungen</u>	
2.4 Modern Times (LB II, S. 87)	
<u>3. Mediengeschichte und Literaturbetrieb</u>	
3.1 Sprache und Schrift (LB II, S. 88)	
3.2 Printmedien: Massenkultur, Zeitschriften, Zeitungen (LB II, S. 88f.)	
3.3 Neue Medien: Film, Hörfunk, Schallplatten und Magnetband (LB II, S. 89)	
3.4 Populärkultur - Hochkultur (LB II, S. 89f.)	
<u>4. Einblicke in das philosophische Denken</u>	3
4.1 Das darwinistische Menschenbild (LB II, S. 90)	

<p>und „Autorität“ in Kafkas Parabeln (LB I, S. 266f.), textimmanente, psychologisch-biografische, tiefenpsychologische Auslegung</p> <p>- Franz Kafka: <i>Der Bau</i> (Ganzlektüre); Diverse Interpretationsansätze</p> <p>zusätzliche Unterlagen zu Handlungs- und Figurenanalyse aus: Kroemer, Roland: <i>Franz Kafka. Erzählungen und Parabeln</i>, Paderborn 2011 (Reihe: Einfach Deutsch); Schlabitz, Norbert u. a.: <i>Franz Kafka. Der Prozess und ausgewählte Parabeln</i>, Paderborn 2005 (Reihe: Einfach Deutsch)</p>	4
8.2 Das neue Erzählen: Innenperspektive, Essayismus, Montage (LB II, S. 102f.)	1
<p><u>9. Neue Sachlichkeit</u> (LB II, S. 103)</p> <p>- Erich Kästner: <i>Jahrgang 1899</i> (LB I, S. 280f.)</p> <p>- Erich Kästner: <i>Ringelratz und Gedichte überhaupt</i> (LB I, S. 283f.)</p> <p>- Bertolt Brecht: <i>Kurzer Bericht über 400 (vierhundert) junge Lyriker</i> (LB I, S. 282f.)</p> <p>Zur Wiederholung und Vertiefung: Neue Sachlichkeit (P.A.U.L.D, S. 236f. Darstellungstext und Bilder); Pankau, Johannes G.: Die Neue Sachlichkeit - eine Strömung der Literatur in der Zeit der Weimarer Republik (P.A.U.L.D S. 342); Neue Sachlichkeit im Kontext der verschiedenen Auffassungen (P.A.U.L.D S. 348);</p>	6
<p><u>10. Das Drama der Zwischenkriegszeit</u></p> <p>10.1 Bertolt Brechts politisches Theater (LB II, S. 103f.)</p> <p>Brechts Theorie eines „epischen“ oder „nichtaristotelischen“ Theaters für ein „wissenschaftliches“ Zeitalter (LB I, S. 313f.)</p> <p>- Bertolt Brecht: <i>Der gute Mensch von Sezuan</i> (LB I, S. 311ff.)</p>	4
<p><u>11. Nationalsozialismus und Literaturbetrieb</u> (LB II, S. 106)</p> <p>- Will Vesper: <i>Dem Führer</i> (LB I, S. 292)</p> <p>- Baldur von Schirach: <i>Das Größte</i> (LB I, S. 292f.)</p> <p>- Erich Weinert: <i>Der Kaffeetantenmessias</i> (LB I, S. 294)</p> <p>Nationalsozialismus und Kunst = fächerübergreifend vgl. Kunstgeschichte</p>	3
<p><u>12. Die deutsche Literatur im Exil</u> (LB II, S. 106)</p> <p>12.1 Scheitern im Exil, Schreiben über das Exil (LB II, S. 107f.)</p>	1
<p>Die deutsche Literatur im Zeitalter von Demokratie, Massenkommunikation und Popularkultur.</p> <p>Ein literaturgeschichtlicher Überblick von 1945 bis heute.</p> <p><u>2. Mediengeschichte und Literaturbetrieb</u></p> <p>2.1 Sprache und Schrift (LB II, S. 111f.)</p> <p>2.2 Andere Medien (LB II, S. 112f.)</p> <p>2.3 Der Literaturbetrieb (LB II, S. 113f.)</p>	2
<p><u>4. „Neubeginn“ und „Kahlschlag“ im Westen - Junge deutsche Literatur der Nachkriegszeit und der fünfziger Jahre</u></p> <p>4.1 Trümmerliteratur (LB II, S. 117f.)</p> <p>Was ist Trümmerliteratur? (LB I, S. 299)</p> <p>- Wolfgang Borchert: <i>Die Küchenuhr</i> (LB I, S. 297f.)</p> <p>- Günther Eich: <i>Inventur</i> (LB I, S. 299f.)</p> <p>4.2 Gruppe 47 - Kommunikationsforum der jungen deutschsprachigen Literatur</p>	3,5
- Max Frisch: <i>Homo Faber</i> (Ganzlektüre und LB I, S. 335ff.)	3

Unterlagen zur Handlungs- und Figurenanalyse aus: Diekhans, Johannes (Hrsg.): <i>Max Frisch. Homo Faber</i> , Paderborn 2000 (Reihe: Einfach Deutsch)	
- Marlen Haushofer: <i>Die Wand</i> (Ganzlektüre) Unterlagen aus: ebda, Stuttgart 2008 (Edition mit Materialien); Brandtner, Andreas: <i>Erläuterungen und Dokumente zu Marlen Haushofer: Die Wand</i> , Stuttgart 2012	5
- Methoden der Deutung (werkimmanent und werkübergreifend) - Der Hermeneutik-Begriff am Beispiel Hans-Georg Gadamers Unterlagen aus: Biermann, Heinrich u. a. (Hrsg.): <i>Texte, Themen und Strukturen. Deutschbuch für die Oberstufe</i> , Berlin 2008; Ruffing, Reiner: <i>Einführung in die Philosophie der Gegenwart</i> , Paderborn 2005	3
- Literaturtheoretische Begriffe (Epik u. Lyrik) Esser, Rolf: <i>Das große Arbeitsbuch Literaturunterricht - Lyrik, Epik, Dramatik</i> , Mühlheim an der Ruhr 2007; Rainer, Eva und Gerald: <i>Aktion Sprache. Deutsch für Oberstufe, Bd. 1</i> , Linz 2009; Schacherreiter, Christian u. Ulrike: <i>Das Literaturbuch, Bd. 2: Literaturgeschichtlicher Überblick. Texte besser verstehen</i> , Linz 2009	2

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

9.2 FACH: GESCHICHTE - PROF. BLAAS VALENTIN

9.2.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Die Klasse S 5B setzt sich aus 24 SchülerInnen zusammen, die zu einem guten Teil motiviert erscheinen und aktiv im Unterricht mitarbeiten. Die SchülerInnen erweisen sich im Unterricht zumeist als höflich und zuvorkommend. Die Möglichkeiten und Leistungen der SchülerInnen sind recht unterschiedlich, Bewertungen liegen zwischen genügend und sehr gut/ausgezeichnet. Einige SchülerInnen stellen sich als sehr ehrgeizig heraus, andere hingegen bleiben hinter ihren Möglichkeiten zurück.

9.2.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Lehrmittel:

- Brückner, Dieter u. Focke, Harald (Hrsg.): *Das waren Zeiten, Bd. 4: Das 20. Jahrhundert. Ausgabe C*, Bamberg 2005
- *Der Sicherheitsrat der Vereinte Nationen*. Aus: Internetportal der Bundeszentrale für politische Bildung
http://www.bpb.de/themen/OROVUA,0,Sicherheitsrat_der_Vereinten_Nationen.html (zuletzt aufgerufen am 01.10.10)
- Herol, Frank: *30 Jahre Perestroika-Manifest. Gorbatschows Betriebsanleitung für eine bessere Welt*, aus: *Der Tagesspiegel* (Online-Ausgabe) vom 01.11.2017
<https://www.tagesspiegel.de/politik/30-jahre-perestroika-manifest-gorbatschows-betriebsanleitung-fuer-eine-bessere-welt/20525582.html> (aufgerufen am 30.01.17)
- *Kalter Krieg im Kino: Zur Konjunktur des Agentenfilms in den 1960er-Jahren und ihren Voraussetzungen*. Aus: Internetportal der Bundeszentrale für politische Bildung
<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/filmbildung/63102/kalter-krieg-im-kino> (aufgerufen am 30.01.18)
- *Kurzgefasste Landesgeschichte Südtirols (1918-2002)*, hrsg. von der Südtiroler Landesregierung, Bruneck 2002
- Sassan Niasseri: *Rocky IV und Rambo II: Lang lebe Amerika!* Aus: *Rolling Stone* (Online-Ausgabe) vom 06.06.16 <https://www.rollingstone.de/rocky-iv-und-rambo-ii-lang-lebe-amerika-913491> (aufgerufen am 30.01.18)
- Regenhardt, Hans-Otto u. Tatsch, Claudia: *Forum Geschichte, Bd. 4: Vom Ende des ersten Weltkriegs bis zur Gegenwart*, Berlin 2003
- Regenhardt, Hans-Otto u. Tatsch, Claudia: *Forum Geschichte, Bd. 4: Vom Ende des ersten Weltkriegs bis zur Gegenwart*, Berlin 2003
- *Südtirolhandbuch*, hrsg. von der Südtiroler Landesregierung, Eppan, 2009
- Scheipl, Josef u. a.: *Zeitbilder 7/8. Geschichte und Sozialkunde. Politische Bildung. Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart*, Wien 2019

Methoden:

- Lehrervortrag
- Frontalunterricht
- Klassengespräch
- Quellenanalyse und Quellenvergleich
- schriftliche und mündliche Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
- Schülerinnenreferate
- Analytische Arbeit mit Lehrbüchern, Filmmaterial, Lexika, Beiträgen aus Zeitungen, Zeitschriften und Online-Portalen

9.2.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

Keine Simulation ist vorgesehen.

9.2.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Tests:	3 (einige SchülerInnen 4)
Mündliche Prüfungen:	einige SchülerInnen
Referate:	1

9.2.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

Grundsätzlich soll durch eine regelmäßige Lern- bzw. Leistungskontrolle gewährleistet werden, dass die SchülerInnen sich mit den im Unterricht behandelten Inhalten auseinandersetzen, diese überdenken und vertiefen und sich damit verbundene Kompetenzen aneignen. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen sowie der vom Lehrerkollegium und der Fachgruppe ausgearbeiteten Maßstäbe. Es sind keine Bewertungen unter der Note 4 vorgesehen. Die Höchstnote richtet sich nach dem Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung. Im Allgemeinen müssen für das Erreichen einer positiven Note 60 % der Aufgabenstellungen richtig bewältigt werden.

Die fachspezifischen Kenntnisse und Kompetenzen eines/er jeden Schülers/Schülerin werden anhand zwei schriftlicher Klassenarbeiten bzw. einer schriftlichen Klassenarbeit und einer mündlichen Prüfung pro Semester überprüft. Die Gewichtung der hierfür vergebenen Noten beträgt jeweils 100 %. Die SchülerInnen sind dazu angehalten, während des Schuljahres über ein zuvor besprochenes Thema einen Vortrag (Referat, Präsentation) zu halten, nach Absprache mit der Lehrperson evtl. auch als Partnerarbeit. Dem Fachlehrer muss hierfür spätestens zwei Schultage vor der Präsentation in der Klasse der schriftliche Vortrag überreicht werden. Dieser muss u. a. ein Quellenverzeichnis beinhalten, das als unerlässlicher Bestandteil des Vortrags maßgeblich zu dessen Bewertung beiträgt. Die Noten für SchülerInnenvorträge werden, sofern nicht anders definiert, mit 50 % gewichtet. SchülerInnen können schließlich zu jedem beliebigen Zeitpunkt, auch wiederholt, einer mündlichen Prüfung unterzogen werden. Die Bewertung derselben wird wie andere mündliche Prüfungen oder wie Klassenarbeiten mit 100 % gewichtet.

Für die Gesamtnote im Fach Geschichte wird am Ende des 1. Semesters nicht nur das mathematische Mittel der schriftlichen Klassenarbeiten, der mündlichen Prüfung(en) sowie des Vortrags errechnet. Berücksichtigt wird ebenso die vom/von der Schüler/in erbrachte Mitarbeit, deren Bewertung entweder zur Auf- oder zur Abrundung der Gesamtnote beiträgt (vgl. hierzu die Bestimmungen der Fachnote durch die Fachgruppe). Am Ende des 2. Semesters wird die Gesamtnote im Fach Geschichte anhand des mathematischen Mittels aller im Laufe des 1. u. 2. Semesters erzielten Noten errechnet und erneut durch die Bewertung der Mitarbeit (des gesamten Schuljahres) entweder auf- oder abgerundet. Liegt das mathematische Mittel der Endnote zwischen 5 und 6, sind letztlich nicht die Mitarbeit, sondern die erreichten Kompetenzen für das Erreichen einer positiven Endbewertung ausschlaggebend.

Bei Abwesenheit müssen die oben genannten Leistungsüberprüfungen von den SchülerInnen prinzipiell in der nächsten Geschichtsstunde nachgeholt werden. Schriftliche Klassenarbeiten können dabei durch mündliche Prüfungen ersetzt werden. Abweichungen von diesem Termin werden nur bei einer bereits am Vortrag eingereichten - und von der Lehrperson nicht zurückgewiesenen - schriftlichen Rechtfertigung oder aufgrund der spezifischen Unterrichtsansforderungen der Folgestunde/n gewährt.

Auch SchülerInnen mit negativen Ergebnissen bei Leistungsüberprüfungen sind dazu verpflichtet, in der nächsten Stunde nach Mitteilung der Note und nach der Einsicht in ihre Lerndefizite über die Inhalte derselben eine (erneute) mündliche Prüfung abzulegen. Im Fernunterricht sind SchülerInnen dazu verpflichtet, die mündliche Prüfung per Online-Konferenz (i. d. R. Google Meet) zu absolvieren und für diesen Zweck bis spätestens Montag Nachmittag der Lehrperson einen Prüfungstermin vorzuschlagen.

Sowohl im Falle von Abwesenheit als auch einer negativen Bewertung bei einer Leistungsüberprüfung sind SchülerInnen grundsätzlich dazu angehalten, sich durch Eigeninitiative einer (erneuten) Lernkontrolle zu stellen.

Die Verweigerung einer Leistungsüberprüfung wird prinzipiell mit der Note 4 geahndet. Leistungen und Bewertungen werden mit den SchülerInnen besprochen.

9.2.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Die folgende Auflistung der im Unterricht behandelten geschichtlichen Ereignisse und Abläufe folgt in der Hauptsache der Darstellung in:

- Scheipl, Josef u. a.: *Zeitbilder 7/8. Geschichte und Sozialkunde. Politische Bildung. Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis in die Gegenwart*, Wien 2019

Sofern andere Quellen als Unterrichtsmaterialien verwendet wurden, sind diese der Unterrichtseinheit beigelegt. Die SchülerInnen haben die dargelegten Inhalte entweder vor oder nach ihrer Besprechung im Unterricht auch eigenständig, anhand von Arbeitsaufträgen (zumeist Antworten auf offene und halboffene Fragenstellungen) erarbeitet.

Für eine bessere Orientierung der SchülerInnen werden in diesem Prüfungsprogramm die Seitenangaben (teilweise auch die Kapitelangaben) der verwendeten Lehrmittel i. d. R. beibehalten.

Thema	St.*
<p><u>Deutschland: Von der Teilung bis zur Vereinigung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Neubeginn in Trümmer und Not - Alliierte Besatzungspolitik - Neuanfang durch Entnazifizierung? - Die Gründung der BRD und DDR - Der Mauerbau - Entspannungspolitik - Markt und Planwirtschaft - zwei Wirtschaftsmodelle - Wirtschaftswunder? - Alltag im Osten - Ziviler Ungehorsam in Ost und West - Die Vereinigung beider Staaten <p>Unterlagen aus: Regenhardt, Hans-Otto u. Tatsch, Claudia: <i>Forum Geschichte, Bd. 4: Vom Ende des ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart</i>, Berlin 2003; Brückner, Dieter u. Focke, Harald (Hrsg.): <i>Das waren Zeiten, Bd. 4: Das 20. Jahrhundert. Ausgabe C</i>, Bamberg 2005;</p>	11
<p><u>1. 1 Die UNO (ZB, S. 242f.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründung und Mitglieder - Organe - Grundsätze und Zwecke - Herausforderungen und Hauptaufgaben <p>Organe, Aufgaben, Ziele der UNO = fächerübergreifend vgl. Recht und Wirtschaft</p> <p>zusätzliche Unterlagen: Der Sicherheitsrat der <i>Vereinten Nationen</i>. Internetseite der Bundeszentrale für politische Bildung: http://www.bpb.de/themen/OROVUA,0,Sicherheitsrat_der_Vereinten_Nationen.html</p> <p>UN-Resolution 1960/61 zur Südtirolfrage (aus: Südtirolhandbuch, hrsg. von der Südtiroler Landesregierung, Eppan, 2009, S. 33-36)</p>	6
<p><u>1.2 Die Nato und die OSZE (ZB, S. 244f.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gründung und Mitglieder - Osterweiterung - Gegenbündnis Warschauer Pakt 	
<p><u>1. Der Beginn des Kalten Krieges (ZB, S. 88f.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Von der Multipolarität zur Bipolarität - Der „Eiserne Vorhang“ 	5

<ul style="list-style-type: none"> - Die Containmentpolitik der USA (Trumandoktrin) - Marshallplan und COMECOM <p><u>2. Verfestigung, Lockerung und Auflösung der Blöcke (ZB, S. 90f.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Nato (1949) und Warschauer Pakt (1955) - „Rollback“ und „friedliche Koexistenz“ <p><u>3. Kriege und Krisen im Zeitalter des Ost-West-Konflikts</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Koreakrieg 1950 - 1953 - Die Kubakrise 1962 <p><u>4. Von der Sowjetunion zur GUS (S. 94f.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ende des Stalinismus - Chruschtschows Reformversuche - Breschnews erneute Festigung der Staatsmacht - Gorbatschow: Abbau alter Feindbilder, Perestroika und Glasnost - Zerfall der Wirtschaft - GUS statt Sowjetunion <p>zusätzliche Unterlagen: <i>Kalter Krieg im Kino: Zur Konjunktur des Agentenfilms in den 1960er-Jahren und ihren Voraussetzungen.</i> Aus: Internetportal der Bundeszentrale für politische Bildung</p> <p>zusätzliche Unterlagen: Frank Herol: <i>30 Jahre Perestroika-Manifest. Gorbatschows Betriebsanleitung für eine bessere Welt,</i> aus: der Tagesspiegel (Online-Ausgabe) vom 01.11.2017</p>	
<p><u>5. Von der „Volksdemokratie“ zu „Wir sind das Volk“ (ZB, S. 96ff.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Begriff Volksdemokratie - Errichtung der Volksdemokratien - Gescheiterte Reformen - Sturz der Volksdemokratien 	5
<p><u>6. Jugoslawien: sieben neue Staaten (S. 98f.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Unabhängigkeit von Slowenien und Kroatien - Krieg in Bosnien-Herzegowina - Das Kosovo - der jüngste Nachfolgestaat 	3
<p><u>2.1 Die USA - Land der (un-)begrenzten Möglichkeiten (ZB, S. 248-251.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wohlstand und Konsum nach dem 2. Weltkrieg - Antikommunismus - Kennedys und Johnsons Reformversuche in den 1960er Jahren - Bürgerrechtsbewegung - Die indigene Bevölkerung - Mit Obama ein Neuanfang? - Einwanderungsland USA? 	4
<p><u>1.2 Fallbeispiel Vietnam (ZB, S. 108f.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Unabhängigkeitsbewegung unter Ho Chi Minh - Der Krieg gegen die USA - Konflikte mit den Nachbarn - Allmähliche Verbesserung der Wirtschaft <p>zusätzliche Unterlagen: Sassan Niasseri: <i>Rocky IV und Rambo II: Lang lebe Amerika!</i> Aus: <i>Rolling Stone</i> (Online-Ausgabe) vom 06.06.16</p>	3
<p><u>4.2 Die USA - alleiniger globaler Führungsanspruch (ZB, S. 133ff.)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätzliche Positionen: globaler Führungsanspruch der Politik 	4

<ul style="list-style-type: none"> - Der 11. September 2001 und seine Folgen: innenpolitisch ... und weltpolitisch - Uni- versus Multilateralismus - Die Prinzipien des Präsidenten Bush <p>Der 11. September 2001 und seine Folgen (Der Krieg in Afghanistan und im Irak) zusätzliche Unterlagen: Dieter Brückner u. Harald Focke (Hrsg.): <i>Das waren Zeiten, Bd. 4: Das 20. Jahrhundert. Ausgabe C</i>, Bamberg 2005, S. 251ff.</p>	
<p>5.1 Fundamentalismus in der modernen Welt (ZB, 288f.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herkunft und Merkmale - Fundamentalismus ... im Katholizismus ... im Protestantismus ... im Islam <p>5.2 Terrorismus - eine globale Bedrohung (ZB, S. 190f.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entstehung, Feindbilder und Ziele von Al Qaida und "Islamischer Staat" (IS) und Boko Haram 	4
<p>2.2 Russland - wieder ein Global Player (ZB, S. 252f.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Von der Sowjetunion zur GUS - Russland als Nachfolgestaat der Sowjetunion - - Russlands Außen- und Innenpolitik 	2
<p><u>Geschichte Südtirols 1918-2002</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Frieden von St. Germain und die Folgen - Die Italianisierung Südtirols - Option und Umsiedlung - Südtirol im 2. Weltkrieg - Pariser Vertrag - Vom ersten Autonomiestatut zur Umsetzung des Pakets <p>Unterlagen: <i>Kurzgefasste Landesgeschichte Südtirols (1918-2002)</i>, hrsg. von der Südtiroler Landesregierung, Bruneck 2002</p>	3

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

9.3 FACH: LINGUA E CULTURA ITALIANA - PROF. ABRAM ALESSANDRA

9.3.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Competenza linguistica soddisfacente, discreta collaborazione, buono studio individuale.

9.3.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Antologia LM, materiale audiovisivo, audiolibri.

Approccio comunicativo, riflessione sulla lingua, collegamenti interdisciplinari.

9.3.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

9.3.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Schularbeiten:	2
Tests:	4
Mündliche Prüfungen:	4
Referate:	2

9.3.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

I miei criteri di valutazione aderiscono appieno ai criteri di valutazione approvati e documentati dal gruppo materia Italiano Lingua Seconda.

Fatta questa doverosa precisazione illustro in questa sede le particolarità che contraddistinguono la mia valutazione nel corso del presente anno 2020-2021, anno che ha visto un'alternanza di scuola in presenza e DAD cioè didattica a distanza (Fernunterricht).

Il peso assegnato ad ogni verifica sarà il medesimo e non si farà distinzione tra gli elaborati prodotti a casa e quelli prodotti in aula. Per ovviare al problema della possibile mancata autenticità di un testo prodotto in assenza di sorveglianza da parte dell'insegnante (TAGLIA E INCOLLA) la classe sarà chiamata a scrivere a mano i propri testi per poi inviare una foto dei medesimi via mail. Solo coloro che hanno diritto ad una agevolazione per la scrittura (dislessia documentata) potranno inviare testi scritti al computer.

Le interrogazioni orali avverranno sia in classe sia a distanza. Le interrogazioni a distanza saranno di tre tipi:

1. colloquio durante la video lezione
2. colloquio durante un appuntamento telefonico
3. invio di una traccia audio.

La terza modalità di verifica sarà usata preferibilmente per saggiare l'abilità della lettura e dell'esposizione orale di un testo informativo di una durata concordata.

Le persone che vogliono sottoporsi volontariamente ad una verifica saranno interrogate e corrette ma la precedenza sarà data alle persone che hanno un numero minore di voti.

Alla fine del quadrimestre tutte le persone devono avere un uguale numero di voti sulle medesime parti del programma che sono state affrontate.

9.3.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Thema	St.*
SETTEMBRE La legge sull'antifascismo. Articolo Repubblica Considerazioni sul Referendum. Il liberalismo (Pag. 331) La circolazione delle idee (Pag. 331) Il socialismo scientifico e utopistico (Pag. 333) La seconda rivoluzione industriale (Pag. 334) La vita di Julian Assange ed il problema della censura e dei dati sensibili (Wikipedia)	2 2 4 3 2 4 1
OTTOBRE "La Lupa " di Giovanni Verga (fotocopie) La vita e le opere di Giovanni Verga (Pag. 562) Il Positivismo (Pag. 342) Il romanzo naturalista ed il romanzo verista (Pag. 531) Il verismo (Pag. 532) Il romanzo estetizzante (Pag. 532) Cavalleria Rusticana (Pag. 563) Malena. Trailer del film di Tornatore. Condizione della donna in Italia. 1 ORA	2 2 4 2 2 1 3 1
NOVEMBRE Fatto di cronaca nera. E' uno Studente infermiere l' omicida della coppia pugliese (Whatsapp 9 novembre) Verismo Italiano : riassunto e caratteristiche del movimento (Whatsapp 16 novembre) Thementag : SOSTENIBILITA' Greenwashing (Whatsapp 23 Novembre) Decadentismo: significato, caratteristiche ed esponenti . www.studenti.it (Whatsapp 30 novembre) La vita di Oscar Wilde (Pag. 569) Il ritratto Dorian Gray (Pag. 570)	2 2 4 2 2 4
DICEMBRE/GENNAIO 13 dicembre: Thementag Nachhaltigkeit . Greenwashing. Intervista a Margherita Hack (Whatsapp 19 dicembre)	4 2
FEBBRAIO Decadentismo, Estetismo, Età della crisi. (Pag. 343) Sette concetti fondamentali per inquadrare Oscar Wilde: Parabola ascendente, discendente Aforisma Omosessualità Satira, ironia, provocazione Trama del Ritratto di Dorian Gray Il tema del patto con il diavolo. Manners before Morals Biografia di Pascoli (Pag. 422) Biografia di D'Annunzio (Pag. 471) Gabriele D'Annunzio spiegato facile (Noccioline Whatsapp 24 febbraio) Giovanni Pascoli in 3 minuti (Noccioline Whatsapp 24 febbraio)	4 4 2 2 2 2 2
MARZO Giovanni Pascoli Il gelsomino Notturmo (Whatsapp 16 marzo)	2

Il futurismo (Bignomi Whatsapp 22 marzo)	2
Il Crepuscolarismo (Whatsapp 22 marzo)	4
Il gelsomino notturno: parafrasi e analisi del testo (23 marzo)	2
La pioggia nel pineto. Appunti e paragone con lirica "Invernale " di Gozzano (Pag. 479)	2
APRILE	
La vita di Italo Svevo (Pag. 620)	2
La struttura e la trama de "La Coscienza di Zeno" (Pag. 622)	2
Autobiografia o romanzo psicanalitico (Pag. 623)	4
L' opera ed il suo tempo (Pag. 624)	2
Estratto "Una catastrofe inaudita" (Pag. 639)	2
MAGGIO	
Biografia di Pirandello	2
Trama de "Il fu Mattia Pascal"	4
I poeti ermetici	2
Il Neorealismo	2
Carlo Rovelli "Sette brevi lezioni di fisica"	2
Natalia Ginzburg "Le piccole virtù"	2

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

9.4 FACH: ENGLISCH - PROF. ZELGER MARGIT

9.4.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Der Klassenverband besteht aus 24 SchülerInnen. Die Klasse hat unterschiedlich mitgearbeitet. Einzelne SchülerInnen zeigten sich aufgeschlossen und interessiert und brachten sich im Unterricht ein. Der Großteil der Klasse zeigte sich eher passiv und zurückhaltend. Die Vorbereitung zu Hause war bei den meisten gegeben, hätte bei manchen aber auch gründlicher und regelmäßiger erfolgen können. Das fremdsprachliche Niveau in allen Sprachfertigkeiten (reading, writing, speaking and listening) reicht von genügenden bis zu sehr guten Leistungen.

9.4.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Die Unterrichtsmaterialien wurden aus verschiedenen Lehrwerken, dem Internet, Zeitschriften, Zeitungen oder Originalwerken entnommen.

Culture Matters in the English-speaking world, Lynch/Brunetti, Europass
The Guardian
Linguahouse
Science world scolastic
Englisch Landeskunde Klett

- -Frontalunterricht
- -Gruppenarbeiten
- -Einzelarbeiten
- -Videos

9.4.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

9.4.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Schularbeiten.	2
Reading and Listening Tests:	2
Mündliche Prüfungen:	2

9.4.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

- Schriftliche und mündliche Überprüfungen/Lernzielkontrollen
- Textproduktion
- Bearbeitung diverser Aufgabenstellungen
- Tests

Für die Bewertung der schriftlichen Leistungsüberprüfungen wurden grundsätzlich Elemente berücksichtigt, nämlich: Themenerfassung/Kenntnisse der Inhalte, Sprachrichtigkeit (Grammatik und Rechtschreibung), Ausdruck/Anwendung erlernter Strukturen. Bei den mündlichen Lernkontrollen, die in Form von Blockprüfungen stattfanden, wurden sowohl der Inhalt als auch der grammatikalisch und lexikalisch korrekte Ausdruck, der (Fach-) Wortschatz und die Aussprache bewertet. Bei den Lese- und Hörverständnistests galt in der Regel die korrekte Bewältigung von mindestens 60% der gestellten Aufgaben.

9.4.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Thema	St.*
Health <ul style="list-style-type: none"> - The Food Pyramid - Article: "Snack your way to better health" (Reader's Digest) - Article: "Orthorexia: when healthy eating turns against you"(The Guardian) - Article: Drugs and the teen brain" (science world scholastic) - Article: "High Anxiety" (Current) - Article: "Playing with Fire" (Current) - Article: "What is nicotine addiction" - Article: "The Effects od Marijuana on your body" Types of addiction: Anorexia/Bulimia/Pica/Binge eating 	8
Environment <ul style="list-style-type: none"> - Fast fashion (definition/consequences/problems) vs sustainable/slow/ethical fashion/greenwashing - Documentary: The True Cost - Article:"Sustainable fashion" (Linguahouse) - Article: "The Future of Fashion" (Linguahouse) 	6
Relationship between man and nature in literature (Culture Matters: literary excerpts) <ul style="list-style-type: none"> - "Sarum" by Rutherford - "Laudato si'" by Pope Francis - "Walden" by H.D.Thoreau (copies) and Transcendentalism/Thoreau's political beliefs (copies/video clips) - "The Lake Isle of Innisfree" by W.B.Yeats - "Into the Wild" by J.Krakauer 	6
Communication, mass media and control Novel:1984 by George Orwell (easy reader)/Discussion of themes <ul style="list-style-type: none"> - Utopian and Dystopian Society - Author's life, motivation for writing and historical background - Documentary: The Social Dilemma/The use of mass media - Article: "Are you being watched?"(Science world scholastic) - Article: "Deepfakes"(Linguahouse) 	8
USA US Political System: (Englisch Landeskunde Klett) <ul style="list-style-type: none"> - The American Constitution/The main ideas of the Constitution - The Bill of Rights - The President (Executive Branch) - Congress (Legislative Branch) - The Judicial Branch - Making laws - The American electoral system/The Electoral College - Political parties: Republicans and Democrats - Copy:"Elections in Corona times/How is this election different from presidential elections in the past" - Presidential debates: analysis of video clips (Trump/Biden and Pence/Harris) 	8
US Social structure and Immigration: (Englisch Landeskunde Klett) <ul style="list-style-type: none"> - -A country of immigrants/illegal immigration 	6

<ul style="list-style-type: none"> - -American Dream - -Native Americans - -African American Civil Rights Movement/Martin Luther King - -Hispanics/Asians - -Social class - -A brief history of the US (noch ausstehend, geplant für Mai) 	
<p>The Short Story</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elements of a short story/Theory of the short story - “The Cask of Amontillado” by Edgar Allan Poe - “The Tell-Tale Heart” by Edgar Allan Poe - “The Birthmark” by Nathaniel Hawthorne - “Bartleby the Scrivener” by Hermann Melville - “Editha” by William Dean Howells - “I want to know why” by Sherwood Anderson - “The Beast in the Jungle” by Henry James - “Going to meet the man” by James Baldwin - “Hills like White Elephants” by Ernest Hemingway - “A clean well-lighted place” by Ernest Hemingway - “My son the Fanatic” by Hanif Kureishi 	8
<p>Racism</p> <ul style="list-style-type: none"> - Black lives matter movement - Article: “George Floyd, Racism and Law Enforcement” (noch ausstehend, geplant für Mai) 	2
<p>Gender issues</p> <ul style="list-style-type: none"> - “We should all be feminists“ by Chimamanda Ngozie Adichie (noch ausstehend, geplant für Mai) 	2

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

9.5 FACH: PHILOSOPHIE - PROF. PERNTER OLIVER

9.5.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Die Klasse S5B zeigte sich in diesem Schuljahr unterschiedlich stark interessiert. Je nach Thema zeigten sich die Schüler*innen mehr oder weniger interessiert. Die Mitarbeit war zufriedenstellend und teilweise gut. In einigen Fällen sehr gut. Allerdings kam es oft vor, dass sich immer dieselben Schüler*innen an den Gesprächsthemen beteiligten. Die häusliche Vorbereitung erfolgte bei einigen Schüler*innen nicht immer gewissenhaft. Ein kleiner Teil der Klasse bereitete sich aber stets sehr gut vor. Nicht immer hielten sich die Schüler*innen jedoch an vereinbarte Termine. Die Leistungen innerhalb der Klasse waren sehr unterschiedlich. Sie variierten von knapp positiven bis zu ausgezeichneten Leistungen. Es ist zu erwähnen, dass in diesem Schuljahr (2020/2021) die Schüler*innen zu einem erheblichen Teil (fast 2/3) aufgrund der Pandemie-Situation zu Hause waren. Der Fernunterricht wurde von den Schüler*innen gut angenommen und sie beteiligten sich regelmäßig am Unterricht. Die Methoden variierten und die Inhalte wurden auf verschiedene Weise vermittelt. Zum Einsatz kamen, neben den Videokonferenzen, Textlektüren, Zeitungsartikel, Videos, Schaubilder, Hörbeiträge.

9.5.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Im Unterricht wurden die unterschiedlichsten Methoden angewandt. Allerdings wurde auch auf andere didaktische Materialien (Zeitschriften, Internet, Filme, Dokumentationen) zurückgegriffen. Die Methoden des Unterrichts variierten stark von Thema zu Thema. Es wurden verschiedene Methoden im Unterricht angewendet: Frontalunterricht, Hausarbeiten. Referate und Gruppenarbeiten wurden, wenn möglich, durchgeführt. Gruppenarbeiten fanden zum Beispiel nicht in der klassischen Form statt. Die Schüler*innen fanden sich in Gruppen zusammen, um gemeinsam zu wiederholen oder Inhalte zu analysieren. An dieser Stelle soll vermerkt werden, dass in diesem Jahr auf klassische Tests verzichtet wurde. Die Leistungserhebungen fanden auf unterschiedliche Weise statt. Die Schüler*innen verfassten Essays, arbeiteten Arbeitsaufträge aus, erstellten Mind-Maps oder Zusammenfassungen, verglichen Inhalte miteinander. Mündliche Prüfungen wurden nicht abgehalten, weil sie nicht objektiv sind. Die philosophischen Kompetenzen konnten auf diese Weise überprüft werden.

9.5.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

Es werden Prüfungssimulationen angedacht

9.5.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Tests:	/	
Schularbeiten.	/	
Mündliche Prüfungen:	/	
Referate:	/	
Hausaufgaben:	6	
Gruppenarbeiten	2	
Zusammenfassungen auf vers. Art und Weise		4

9.5.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

Jede*r Schüler*in hat das Recht auf eine transparente, umgehend erfolgende und klar und deutlich mitgeteilte Bewertung. Gegenstand der Bewertung sind die Lernprozesse, die erworbenen Kompetenzen, die aufgezeigten Fertigkeiten und Kenntnisse, der individuelle Lernfortschritt sowie das Verhalten der Schüler/-innen. Die Bewertung nimmt immer Bezug auf die geltenden Rahmenrichtlinien des Landes und die Schulcurricula und stützt sich auf jeweils geeignete Methoden und Instrumente, u. a. schriftlicher, grafischer, mündlicher oder praktischer Natur. Die Lehrpersonen sind verpflichtet, während eines Bewertungsabschnittes eine angemessene und gleichmäßig auf den betreffenden Abschnitt verteilte Anzahl von Bewertungen vorzunehmen und zu dokumentieren. Wenn es aufgrund von Abwesenheiten nicht möglich ist, ausreichend Bewertungselemente zu sammeln, kann keine Bewertung erfolgen. Ist dies auch am Ende des Schuljahres bzw. auch bei den Aufholprüfungen im August der Fall, kann das Schuljahr nicht positiv bewertet werden.

Die Bewertung erfolgt durch Ziffernnoten

Grundlage für die Vergabe der Bewertung ist die Notenbeschreibung gemäß Beschluss des Lehrerkollegiums vom 15.05.2013, Nr. 16. Die Fachgruppen legen Bewertungskriterien und Bewertungsformen fest. Diese sind Teil des Schulcurriculums und werden von den Fachgruppen evaluiert und bei Bedarf aktualisiert. Es ist Aufgabe der einzelnen Lehrperson, den Schüler/-innen die genaue Gewichtung der Bewertungsformen und der Mitarbeitsnote zu Beginn des Unterrichtsjahres mitzuteilen und eine Kopie im Klassenordner sowie in das Lehrer/-innenregister abzulegen. Bei der Vergabe und Dokumentation der Bewertung ist auf absolute Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu achten. Negative Noten werden entweder in der Prüfungsarbeit oder im Lehrer/-innenregister begründet. Die Schlussbewertung muss durch eine ausreichende Anzahl von Noten (mindestens 2, falls andere Bewertungen nicht zustande kommen; normalerweise ergibt sich eine durchschnittliche Anzahl von 4 Bewertungen pro Semester) erstellt werden. Auch die Mitarbeit wird einer Bewertung unterzogen und kann mit einer Ziffernote gelistet werden) Am Ende des jeweiligen Semesters schlägt jede Fachlehrperson die Fachnote vor. Die definitive Vergabe der Fachnote erfolgt durch den Klassenrat. Die Bewertung am Ende des 2. Semesters ist eine Schlussbewertung und umfasst die Ergebnisse des gesamten Schuljahres. Bei negativen Bewertungen in einem oder mehreren Fächern entscheidet der Klassenrat je nach Schweregrad der Bildungsrückstände über die Vergabe einer Aufholprüfung oder über die Nichtversetzung im Juni. Für die fünften Klassen entscheidet der Klassenrat bei der Schlussbewertung über die Zulassung zur Abschlussprüfung (Matura).

9.5.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Thema	St.*
Immanuel Kant: Begriffe der Pflichtethik, das Prinzip der Ethik Kants; die Herleitung des kategorischen Imperativs und seine Anwendung; Maximen, hypothetischer und kategorischer Imperativ; die Pflicht als moralisches Prinzip	6
Die kopernikanische Wende	1
Hegel und der Weltgeist; die geschichtshistorische Betrachtung der Philosophie Hegels; der dialektische Dreischritt	4
Arthur Schopenhauer und der Wille im Vergleich mit dem „Libet-Experiment“	2
Schwerpunktthema „Geschichtsphilosophie“: Definition und verschiedene Betrachtungsweisen/Modelle: Spengler und der „Untergang des Abendlandes“;	8

Fukuyama: Das Ende der Geschichte - Demokratie und Kapitalismus; Huntington: „Der Kampf der Kulturen“; Nietzsche: „Die ewige Wiederkehr des Gleichen“	
Friedrich Nietzsche: Unzeitgemäße Betrachtungen; „Gott ist tot“; Götzen-Dämmerung; Begriff des Nihilismus	3
Schwerpunktthema: Existenzialismus: Der Existenzbegriff am Beispiel der Philosophie Sören Kierkegaards; Jean-Paul Sartre: der Mensch zur Freiheit verurteilt; Freiheit und Verantwortung; Ich und der Andere; Weltkonstitution und Intersubjektivität; Verantwortung und Atheismus: Vergleich: Sartre/Nietzsche	10
Feministische Philosophie im Zeichen des Existenzialismus: Luce Irigaray; Judith Butler und „Das andere Geschlecht“	3
Hannah Arendt und der Begriff des Totalitarismus; Fall Adolf Eichmann	1
Albert Camus: „Der Mythos des Sisyphos“	2
Martin Heidegger: Technik und Gelassenheit; Der Feldweg; Die Rolle der Technik und ihre Rolle für den Begriff „Heimat“	2
Die ontologische Macht digitaler Unternehmen-Luciano Floridi	1
Sprachphilosophie am Beispiel von Ludwig Wittgenstein; linguistic turn	2
Die Entwicklung und Rolle der Macht: Michel Foucault: Überwachen und Strafen“; Die Disziplinierung der Gesellschaft am Beispiel der Entwicklung des Gefängnisses	5
Karl Popper: Das Falsifikationsprinzip	4
Der Positivismus; Beispiele	2
Kommunikation und Missverständnisse in den social media; ausgewählte Beispiele; Bernard Stiegler; Günther Anders, Stefan Weber	5
Peter Singer und die Tierethik; Prinzipien der modernen tierethischen Betrachtungen; Vergleich mit der „Mitleidsethik“ von Arthur Schopenhauer	4
.....	

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

Ein gewisser Zeitaufwand wurde für das Erlernen und das Einüben sowie für das Beobachten der philosophischen Kompetenzen aufgebracht.

9.6 FACH: MATHEMATIK - PROF. GÖGELE ROLAND

9.6.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Die Klasse ist meist motiviert und arbeitet aktiv im Unterricht mit. Es herrscht ein gutes Arbeitsklima. Des Weiteren sind die meisten Schülerinnen offen für jegliche dem Unterricht betreffenden Tätigkeiten wie Übungen, Recherchen, Modellierungen usw. Einige Schüler weisen Defizite im abstrakten Inhalten auf, was sie durch großen Fleiß wiedergutmachen. Das Leistungsniveau ist zufriedenstellend, wobei einige Schülerinnen und Schüler sehr gute Leistungen erbringen.

9.6.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Schülervortrag
 Einzelarbeit
 Partnerarbeit
 Gruppenarbeit
 Flipped Classroom
 Referat
 Lehrervortrag
 Recherche
 Arbeitsaufträge
 Kooperatives Lernen
 Selbstbestimmtes Lernen
 Lernvideos

9.6.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

9.6.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Klassenarbeiten.	3
Referate:	1
Individuelle Ausarbeitungen Fernunterricht:	3
Mitarbeit Fernunterricht	1

9.6.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

Pro Semester werden drei schriftliche Leistungskontrollen (Klassenarbeiten) durchgeführt, wobei die Notenskala von drei (schwer ungenügend) bis zehn (ausgezeichnet) reicht. Um ein positives Ergebnis(sechs) zu erzielen müssen die SchülerInnen einfache Aufgaben oder theoretische Inhalte reproduzieren. Um die Noten sieben und acht zu erzielen, müssen die SchülerInnen anspruchsvollere Standardaufgaben lösen. Um die Noten neun und zehn zu erzielen, müssen die SchülerInnen zusätzlich zur Lösung der Standardaufgaben ihr vernetztes Denken beweisen können (siehe Notenbeschreibung). Hierfür werden die Aufgaben in schriftlichen Leistungskontrollen ihrem Schwierigkeitsgrad nach angeordnet. Zusätzliche Bewertungselemente bilden selbständig erarbeitete Inhalte (in Form von Arbeitsaufträgen, Referaten oder Gruppenarbeiten), das Engagement im/um den Unterricht und auf Wunsch mündlichen Prüfungen. Dabei haben schriftliche (Klassenarbeiten) und mündliche Leistungskontrollen die Gewichtung 1, alle anderen Noten, die Gewichtung 0,5. Änderungen in dieser Praxis werden dem Schüler vor der Leistungskontrolle mitgeteilt.

9.6.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

(Bitte auf fächerübergreifende Inhalte hinweisen)

Thema	St.*
Wiederholung Ableitungen	2
Extremwertaufgaben	6
Kurvendiskussionen	4
Steckbriefaufgaben	6
Beschreibende Statistik	9
Wahrscheinlichkeitsrechnung	12
Normalverteilung	4
Unbestimmte Integrale	4
Bestimmtes Integral	5
Anwendungen der Integralrechnung	12

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

9.7 FACH: PHYSIK - PROF. GÖGELE ROLAND

9.7.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Die Klasse ist meist motiviert und arbeitet aktiv im Unterricht mit. Es herrscht ein gutes Arbeitsklima. Des Weiteren sind die meisten Schülerinnen offen für jegliche dem Unterricht betreffenden Tätigkeiten wie Übungen, Recherchen, Modellierungen usw. Das Leistungsniveau ist zufriedenstellend, wobei einige Schülerinnen und Schüler sehr gute Leistungen erbringen.

9.7.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Schülervortrag
 Einzelarbeit
 Partnerarbeit
 Gruppenarbeit
 Flipped Classroom
 Referat
 Lehrervortrag
 Recherche
 Arbeitsaufträge
 Kooperatives Lernen
 Selbstbestimmtes Lernen
 Vorführversuch
 Lernvideos

9.7.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

9.7.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Klassenarbeiten:	2	
Referate:	2	
Individuelle Ausarbeitung Fernunterricht		2
Mitarbeit Fernunterricht	1	

9.7.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

Pro Semester werden zwei schriftliche Leistungskontrollen (Klassenarbeiten) durchgeführt, wobei die Notenskala von drei (schwer ungenügend) bis zehn (ausgezeichnet) reicht. Um ein positives Ergebnis(sechs) zu erzielen müssen die SchülerInnen einfache Aufgaben oder theoretische Inhalte reproduzieren. Um die Noten sieben und acht zu erzielen, müssen die SchülerInnen anspruchsvollere Standardaufgaben lösen. Um die Noten neun und zehn zu erzielen, müssen die SchülerInnen zusätzlich zur Lösung der Standardaufgaben ihr vernetztes Denken beweisen können (siehe Notenbeschreibung).

Zusätzliche Bewertungselemente bilden das selbständige Erarbeiten von physikalischen Inhalten (in Form von Referaten, Arbeitsaufträgen oder Gruppenarbeiten), das Ausarbeiten von Laborprotokollen, das Engagement im/um den Unterricht und auf Wunsch mündlichen Prüfungen.

Dabei haben schriftliche (Klassenarbeiten) und mündliche Leistungskontrollen die Gewichtung 1, alle anderen Noten, die Gewichtung 0,5. Änderungen in dieser Praxis werden dem Schüler vor der Leistungskontrolle mitgeteilt.

9.7.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

(Bitte auf fächerübergreifende Inhalte hinweisen)

Thema	St.*
Elektrische Felder	
elektrische Ladung	3
Kraftwirkung zwischen Ladungen	2
elektrische Feldstärke	2
elektrische Stromstärke	1
elektrische Spannung / Kondensator	1
Stromkreis	
elektrischer Stromkreis	2
der Gleichstromkreis	2
elektrischer Widerstand	1
spezifischer Widerstand	1
elektrische Energie	1
elektrische Leistung	1
Gesetze im Gleichstromkreis	3
Elektrische Leitungsvorgänge	
elektrische Leitung in Metallen	1
elektrische Leitung in Flüssigkeiten	1
elektrische Leitung in Gasen	1
elektrische Leitung im Vakuum	1
Magnetische Felder	
Magnetismus / Magnetisieren / Erdmagnetismus	2
Magnetische Felder	2
Stromdurchflossene Leiter/Spule	2
Lorentzkraft/Induktion	2
Der Wechselstromkreis	1
der Transformator	1
Atom und Kernphysik	
Atommodelle von der Antike bis Heute (Griechen, Dalton, Rutherford, Bohr)	1
Aufbau von Atomen	1
Kernumwandlungen und Radioaktivität	3

Kernphysikalische Anwendungen	1
Physik des 20. Jahrhunderts	
Quantenphysik	1
Welle-Teilchen-Dualismus	1
Photoeffekt	1
Kopenhagener Deutung	1
Relativitätstheorie	
Räume mit mehr als 3 Dimensionen	1
Spezielle Relativitätstheorie Zeitdilatation und Längenkontraktion	1
Spezielle Relativitätstheorie Masse	1
Gravitation vs. Gekrümmte Räume	1
Allgemeine Relativitätstheorie	1

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

9.8 FACH: NATURWISSENSCHAFTEN - PROF. DENG HARALD

9.8.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Die Klasse zeigte sich sehr heterogen sowohl bezüglich der fachlichen Leistungsbereitschaft, als auch des Leistungsvermögens. Ein großer Teil der SchülerInnen schien am Unterricht interessiert und brachte sich auch regelmäßig mit mündlichen Beiträgen ein. Ein kleinerer Teil zeigte sich desinteressiert und trug nicht wesentlich zur Bildung einer positiven Lernumgebung bei.

Die SchülerInnen konnten bei mündlichen Leistungsüberprüfungen, wie etwa bei Schülervorträgen, bessere Leistungen erbringen als in schriftlicher Form. In der Klasse, als auch im Labor, war die Arbeitsweise, bedingt durch das Zutun von einigen SchülerInnen der Klasse, chaotisch und lautstark.

Von der Durchführung von Experimenten, welche erhöhte Aufmerksamkeit erforderten und die ein Gefahrenpotential enthielten, wurde deshalb in einigen Fällen abgesehen.

Im Fernunterricht konnte konstruktiv gearbeitet werden, wobei einige wenige SchülerInnen die Gelegenheit nutzten, um etwas „unterzutauchen“.

Einzelne SchülerInnen setzten sich sehr lange, sehr stark für die Klassengemeinschaft ein, obwohl jene von außen betrachtet, nur sehr schwach ausgeprägt war. Auch zeichneten sich einige wenige SchülerInnen durch besonderen Fleiß und Einsatz aus, konnten aber durch die Rahmenbedingungen nicht immer optimal gefördert werden.

9.8.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Lehrmittel:

Als Lehrmittel wurden fachspezifische Informationstexte, Quizze, Versuche, Schülerreferate, PPT-Präsentationen, Zeitungsartikel und Videoclips hauptsächlich eingesetzt.

Unterrichtsmethoden:

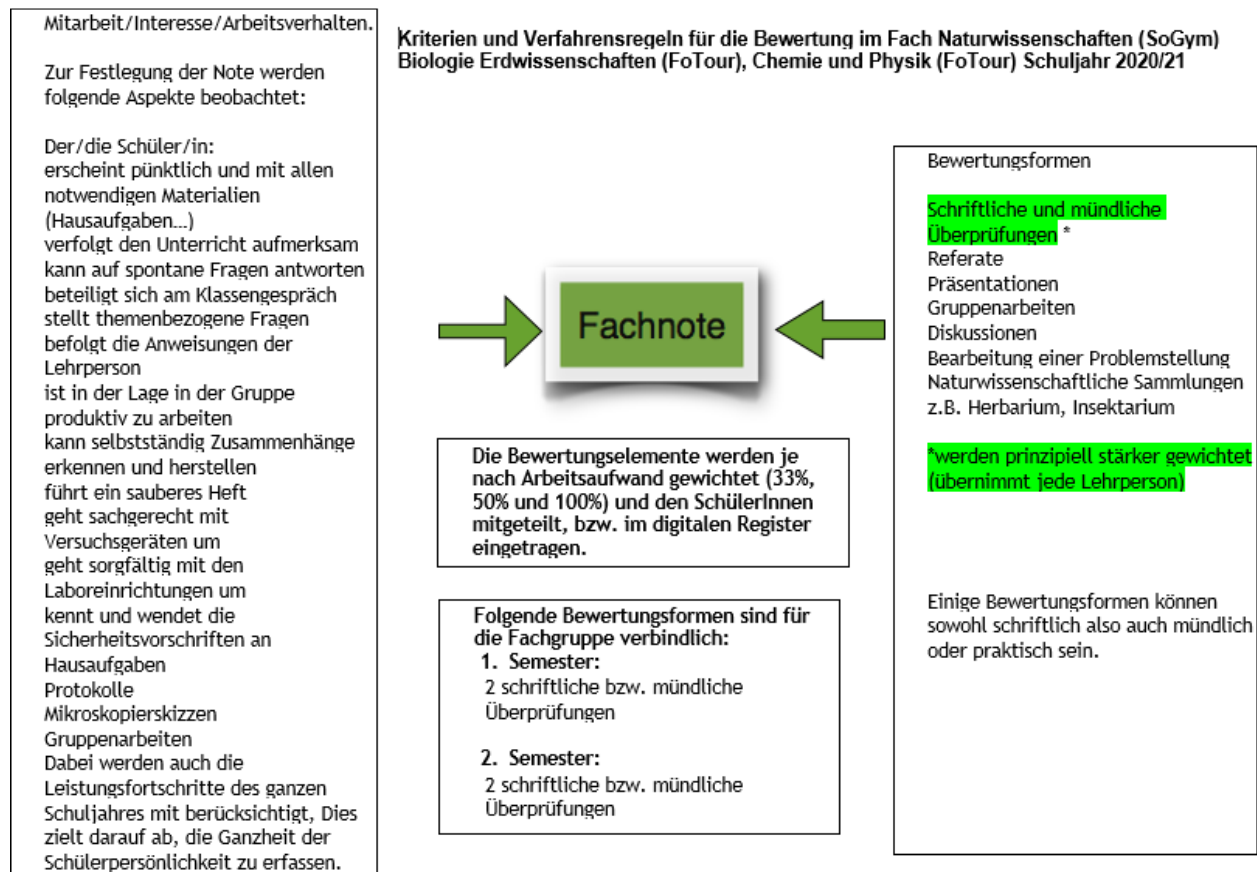
Frontalunterricht, Flipped-Classroom, Schülerreferate, Lehrerreferate, Durchführung von Experimenten, Erstellen von Laborprotokollen, Analyse und Besprechung von Arbeitsaufträgen, Erstellung und Feedback zu digitalen Lernprodukten der SchülerInnen, Podiumsdiskussionen, Erarbeitung von Themen anhand von Forschungsfragen.

9.8.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

9.8.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Schularbeiten:	2
Tests:	/
Mündliche Prüfungen:	/
Referate:	2
Laborprotokolle:	1

9.8.5 BEWERTUNGSKRITERIEN



9.8.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Thema	St.*
Hygienemaßnahmen und Sicherheit im Labor Wiederholung: DNA- Aufbau / Extraktion / RNA / Replikation Transkription / Translation und Struktur der Proteine Versuch: DNA-Extraktion aus Erdbeeren	14
Racism: Anhand eines ausgewählten naturwissenschaftlichen Artikels zum Thema „Rasse im Zusammenhang mit Genetik/Molekularbiologie“ in englischer Sprache wird der Frage auf den Grund gegangen, wie die Biologie zum Rassenbegriff steht; Gibt es so etwas wie „menschliche Rassen“ überhaupt? Article: „Science and Genetics Reshaping the Concept of Race“ Link zum Artikel: http://sitn.hms.harvard.edu/flash/2017/science-genetics-reshaping-race-debate-21st-century/ Epigenetik - Funktionsmechanismus und Implikationen anhand des Fallbeispiels "Hungerwinter 1944"	5
Gen- und Biotechnologie:	12

<p>Einführung Übersicht über diverse Gentechnologische Methoden/biotechnologische Verfahren (PCR -Methode und Gelelektrophorese)</p> <p>Vertiefung Anwendungsgebiete von Gen- und Biotechnologie im Rahmen von Schülerreferaten: Sanger Sequenzierung, Pyrosequenzierung, Klonierung, Pränatale Diagnostik, Anti-Matsch-Tomate, BT-Mais, CRISPRcas9 - Genschere, Gewinnung von Insulin durch transgene Bakterien, Gentechnik in der Lebensmittelproduktion, „Round-Up-Ready Mais“, Genforschung an „Knock-Out Mäusen“</p>	
<p>Wiederholung der chemischen Grundlagen mit Schwerpunkt Biomoleküle/Makromoleküle: Lipide, Proteine, Kohlenhydrate und Nucleinsäuren</p> <p>Schülerpräsentationen (in Gruppen) zu Makromolekülen und damit assoziierten weit verbreiteten Pathologien auf Basis von Forschungsfragen und Tags: Laktoseintoleranz, Diabetes mellitus, Übertragbare spongiforme Enzephalopathie, Morbus Alzheimer, Cholesterin, Adipositas</p> <p>Versuch: Gerinnung von Eiweißen durch Alkohol/Säuren</p>	14
<p>Ausgewählte aktuelle Themen: Z.B. Klimawandel, Entwicklungen auf dem Gebiet der Gentechnik, Biotechnologie</p>	-

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

9.9 FACH: SOZIALWISSENSCHAFTEN - PROF. AMBACH HELENE

9.9.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Die Klasse S 5 B ist in Bezug auf den Lernstand sehr heterogen. Die Kontinuität im Lernprozess und der Lerneinsatz sind sehr unausgewogen. Einige Schülerinnen haben sprachliche Schwierigkeiten besonders im schriftlichen Bereich, einige beim Textverständnis, beim Transfer von Wissen oder beim analytisch-synthetischen Denken. Sie haben deshalb vermehrten Nachfrage- und Übungsbedarf. Andere Schülerinnen hingegen können auch komplexe Problemstellungen gut oder sogar sehr gut lösen. Ausgeprägte inter- und intrasubjektive Unterschiede beim Erreichen der Kompetenzen sind deshalb gegeben. Die Abschlussnote der Schülerinnen drückt dabei insgesamt den Grad der Kompetenzerreichung aus.

9.9.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Die schulische Begegnung mit dem Fach Sozialwissenschaften geschieht unter den didaktischen Gesichtspunkten der Transposition des Gegenstandes, der Methoden und der Fachsprache der einzelnen Wissenschaften. Damit die Transposition der wissenschaftlichen Inhalte gelingt, wird weitgehend „alltags-, erfahrungs- und handlungsorientiert“ gearbeitet. Die Möglichkeiten und besonderen Zielsetzungen der Schule sowie die Besonderheit der Jahrgangsstufe werden bei der Vermittlung von den fachspezifischen wissenschaftlichen Inhalten berücksichtigt. So ist es möglich, den Anforderungen der Wissenschaft, dem Alltagsverständnis sowie den verschiedenen Schüler/innen und ihren Lernstilen gerecht zu werden.

Der Unterricht umfasst insgesamt vier Wochenunterrichtsstunden.

Methoden, Techniken, Mittel im Präsenz- und Fernunterricht

- Übungen zur Vorbereitung auf die Staatliche Abschlussprüfung
- klassische Frontalunterricht, dialogisch- und darstellend-entwickelnde Schüler/innen-Lehrer/innengespräch
- interaktive Unterrichtsformen, Eigenverantwortliches Arbeiten (EVA), *kooperativ-learning* Methoden, verschiedene Sozialformen
- Lesen und Bearbeiten von Artikeln, Fachtexten, Fall-Geschichten, Textanalysen
- Einsatz von Arbeits- und Übungsblättern, Bildern, Power-Point-Präsentationen und Filmen zur Veranschaulichung und/oder Vereinfachung,
- praktische Übungen und Arbeitsaufträge (Lernprodukte) am Computer oder mit audiovisuellen Medien und Lerntools
- Gedankenexperimente, Besprechen bzw. Beschreiben von subjektiven Erlebnissen
- Übungen zur Umsetzung der didaktischen Ideen, Einsatz systematischer Beobachtungsstrategien bzw. Feedback, Referate, Vorträge, Erhebung und Bearbeitung von Problemsituationen bzw. Fallbeispielen, offenes Gespräch über Vormeinungen, Dialoge, Argumentationen, Diskussionen, Simulationen
- Einsatz von Kommunikationsstrategien (Einfordern der Metakognition und Metakommunikation), damit die SchülerInnen ihre Stärken als Ressourcen und vermehrt auch ihre Schwächen annehmen

Schulbuch: Hobmair, Hermann: *Soziologie*. Eins-Verlag, Köln, 2019 oder frühere Auflage.

Einige weitere Materialien (z.T. übersetzt) herangezogen:

Bubloz, Georg, Fischer, Heribert: *Kursbuch Erziehungswissenschaften*. Cornelsen Verlag, Berlin, 2012.

Eickelpasch, Rolf: *Grundwissen Soziologie*, Klett-Verlag, 2013.

Fischill, Christian: *Philosophie*. Veritas Verlag, Linz, 2011.

Hobmair, Hermann: *Pädagogik*. Ein Verlag, Troisdorf, 2008.

Hobmair, Hermann: *Psychologie*. Eins Verlag, Troisdorf, 2017.

Matera, Vincenzo, Biscaldi Angela: *Scienze umane; corso integrato*. Marietti Dea Scuola. 2015.

Membretti, Andrea, Medda-Windischer, Roberta (Hrsg.) *Migrationsreport der EURAC*. Impression Eurac Research, Bozen, 2020.

Seiffarth Achim, Gerardi Giovanni, *Scienze Umane - Corso integrato di antropologia, pedagogia, psicologia, sociologia*, Mondadori Education s.p.a., Milano 2012.

Stella Ernesto, Piano Ilaria: *IO -TU- NOI. Corso integrato di scienze umane*. Loescher editore, Torino, 2016.

Verschiedenste passende Artikel, Inhalte, Informationen aus (fachbezogenen Zeitschriften und Büchern, Videos, Broschüren wie beispielsweise „Südtirol wird bunter“ der Caritas, vom Komitee Global - lokal: (Hrsg.) Maximilian Benedikter, Judith Egger, Pepe Egger, Christof Kössler, Thomas Leoni, Alexander Viehweider, Thomas Viehweider: *Die Spielregeln der Globalisierung*. Eine Broschüre zur politischen Bildung. Karo/Druck. usw., Unterrichtsmaterialien, Arbeitsblätter, Online-Informationen, Wörter- und Handbücher werden ebenso herangezogen.

9.9.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

Sofern der Klassenrat noch eine Simulation organisiert.

9.9.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Klassenarbeiten:	3
Lernprodukte:	3 (mit 1 gesellschaftlicher Bildung)
Mündliche Prüfungen:	1
Referate:	1

9.9.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

Zur erhöhten Transparenz und Anpassung an die jeweilige Bewertungsform wurden und werden die spezifischen Kriterien der Bewertung in Bezug auf die Kompetenzen und Mitarbeit von der Lehrperson den Schülern und Schülerinnen der Klassen jeweils mitgeteilt. Die verbindlichen Bewertungskriterien der Fachgruppe werden von der Fachlehrperson für die Klasse dazu ergänzt bzw. angepasst:

Allgemeine und spezifische Kriterien für schriftliche, mündliche Leistungsüberprüfungen, Lernprodukte, Präsentationen usw.¹

1. Inhaltliche Gesichtspunkte, Applikation, Transfer der Kenntnisse:

- Erfassen, *Verstehen* der Themen- bzw. Aufgabenstellungen, (Themenbezug), gezieltes Eingehen auf die Fragestellungen, Ausgewogenheit der Ausführungen, sowie Unterscheidung (Differenzieren) von Wesentlichem und Unwesentlichem
- (Fach-)Kompetenz in der Behandlung der Aufgabenstellungen (Fachbegriffe und -wissen nennen, ausführen, wiedergeben, aufzeigen, beschreiben, erklären und interpretieren) und im Gebrauch von Fachbegriffen

¹Ergänzung: Bei der Bewertung werden die verschiedenen Niveaustufen bzw. Anforderungsbereiche des Wissens bzw. Lernens, wie wir sie in der Literatur unterschiedlich beschrieben finden berücksichtigt. Die Niveaustufen beziehen sich auf eine (drei-)stufige Einteilung: elementares bzw. reproduktives, ein mittleres (Anwenden/Transfer) und schließlich ein konvergentes und divergentes Lernen, (bzw. Reflexion, Bewertung, Interaktion). Die Niveaustufeneinteilung nimmt Bezug auf die Rahmenrichtlinien, die verschiedene Taxonomieklassen und die Operatoren, wie sie u.a. Rösch Renate sowie Franco Frabboni und Gianfranco Arrigo, die Elemente von Bloom, Gagnè, Guilfort beschrieben haben.

c) fächerübergreifende Zusammenhänge (Allgemeinwissen), Verbindungen zu anderen Fächern (Applikations- und Transferleistungen), Integration von Ergebnissen anderer Fachbereiche (Wissenschaften), Bezug zu fachexternen Bereichen

2. Analyse, Synthese (Unterscheiden und Vergleichen), Reflexion, Bewertung und Originalität: Formulierung und Darstellung und Begründung eigener Stellungnahmen: Qualität der Begründungen und Stellungnahmen bzw. gültige und korrekte Argumentationen, kritisch reflektierte Beurteilung, Originalität, Kreativität, konstruktive, innovative Beiträge, eigenständige Problemdefinition und -lösung

3. Sprachlicher Ausdruck und formale Gesichtspunkte:

sprachliche (korrekt Auskunft geben, Fachsprache richtig einsetzen, Verständlichkeit, beim Mündlichen: Tonfall, Sprachmelodie, usw.) und formale Gestaltung und Darstellung [gegebenenfalls, z.B. Visualisierung, qualitative Darstellung, sinnvoller Einsatz der Medien, Layout oder graphische Gestaltung, selbständige Arbeitsweise, Arbeitshaltung, Engagement, Zeiteinteilung, Arbeitsteilung, Quellenangaben und Logik (Folgerichtigkeit, Aufbau, Gliederung) der Ausführungen]

Die Kriterien(unter)gruppen werden je nach Bewertungsform gewichtet und entsprechend bewertet (siehe verbale Bedeutung der Noten.) Die Bewertung erfolgt dabei MITARBEIT- und KOMPETENZbezogen (siehe Curriculum mit Kompetenzen bzw. Schulprogramm, Bewertungskriterien sowie Verbalbedeutung der Noten der Fachgruppe mit individuellen Anpassungen).

Kriterien und Verfahrensregeln für die fachgruppenspezifischen Bewertung im Fach Sozialwissenschaften

Mitarbeit/Interesse/Arbeitsverhalten: Zur Festlegung der Note können folgende Aspekte beobachtet werden:

Die Schüler*in

- erscheint mit allen notwendigen Materialien
- erledigt Hausaufgaben
- kann auf spontane Fragen antworten
- beteiligt sich produktiv am Klassengespräch
- stellt themenbezogene Fragen
- befolgt die Anweisungen der Lehrperson
- ist in der Lage in der Gruppe produktiv zu arbeiten

Dabei werden auch die Leistungsfortschritte des ganzen Schuljahres mitberücksichtigt.

Dies zielt darauf ab, die Ganzheit der Schüler*innenpersönlichkeit zu erfassen. Die Mitarbeitsnote wird zum Auf- und Abrunden der Semester- bzw. Jahresbewertung herangezogen.

Mögliche Bewertungsformen

Vorgesehene Bewertungsformen für das 1. und 2. Semester:

Zu dem schriftlichen (Klassenarbeiten) und mündliche Überprüfungen gehören beispielsweise Textproduktion (Fachaufsatz), Referate/Präsentationen (Rollenspiel), Tests (Kurztests), Lernprodukte, Gruppenarbeiten (Projektarbeit), mündliche Prüfungsgespräche, Diskussionen, Bearbeitung einer Problemstellung, Arbeitsaufträge, Protokolle, statistische Auswertung und Interpretation gesammelter Daten, erschöpfende Hausaufgabe. *Gruppenarbeiten, Vorträge und/oder Hausarbeiten können geringer gewichtet werden. Grundsätzlich gilt die Empfehlung der Gewichtung der Bewertungen von 33%, 50% oder 100%. Schriftliche Arbeiten werden als KLASSENARBEITEN ins Digitale Register eingetragen.*

Verbal ausgedrückte Bedeutung der Noten im Fach Sozialwissenschaften in Anlehnung an die Fachgruppe: Siehe auch etwaige spezifische Angaben zu den fachspezifischen Bewertungskriterien und -formen, z.B. bei Klassenarbeiten, den Lernprodukten usw.

Die Noten haben, verbal ausgedrückt, folgende Bedeutungen:

10 (ausgezeichnet): „Die Lerninhalte werden von Grund auf korrekt beherrscht. Hervorragende Argumentationsfähigkeit, Originalität und Eigenständigkeit bei der Erarbeitung einer Aufgabenstellung im Ganzen und im Detail. Überaus klare und konsequente Gedankenführung,

reiches Hintergrundwissen und entsprechende Applikationsfähigkeit. Souveräne Beherrschung der Fachsprache und der Sprache im Allgemeinen. Außerordentliches Engagement.“

9 (sehr gut): „Korrekte und sichere Wiedergabe von Inhalten und Einbettung in weiterführende sachliche Zusammenhänge. Querverbindungen zu anderen Fächern und sehr gute Formulierung und Begründung einer eigenen Stellungnahme in der Fachsprache.“

8 (gut): „Die Lerninhalte werden überzeugend wiedergegeben, die Aufgabenstellung im Ganzen und im Detail bewältigt. Solide Wissensbasis, Ideenvielfalt, ausgewogene Kritik- und Urteilsfähigkeit. Korrekte Verwendung der Fachtermini, beachtliche Sprachkompetenz.“

7 (zufriedenstellend): „Wiedergabe von wesentlichen Inhalten in ansprechender Weise. Nachvollziehbare, in sich stimmige Argumentation und Problemverständnis werden aufgezeigt, wobei auch persönliche Stellungnahmen nicht fehlen. Passable Sprachbeherrschung.“

6 (genügend): „Reproduktion des Mindestwissens, positive Minimalleistung. Die Ziele der gestellten Anforderungen sind teilweise erreicht, deutliche Schwächen bei der Darlegung sachlicher Argumente. Eine eigenständige Auseinandersetzung mit den Inhalten ist nur im Ansatz erkennbar. Ausreichende Sprachkompetenz.“

5 (ungenügend): „Mangelhafte Leistung. Geforderte Lernziele werden nicht erfüllt, die Aufgabenstellung wird nicht erfasst, Mängel und Teillücken im Fachwissen, eigenständige Denkansätze fehlen. Die Sprache ist unangemessen und fehlerhaft.“

4 (völlig ungenügend): „Inhalte können nicht (sehr mangelhaft) wiedergegeben werden. Weder wird auf die gestellten Fragen zielführend eingegangen, noch weisen die Ausführungen eine erkennbare Struktur auf. Große sprachliche Schwächen.“

Mit 3 wird bewertet: Der Schüler /die Schülerin antwortet in keiner Weise (Weißabgabe, Schweigen bei mündlichen Prüfungsfragen) auf schriftliche und mündliche Prüfungsaufgaben. Aus pädagogisch-didaktischen Überlegungen wird auf den unteren Bereich der negativen Notenskala (1-3) *weitgehend* verzichtet. (Siehe Schulprogramm)

Lernerfolgsüberprüfungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Alle von den Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen - dazu zählt selbstverständlich auch die Mitarbeit - werden bewertet und ggf. benotet. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf im Unterricht vermittelte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen), auf den Umfang dieser Kenntnisse, sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung. Die Lernzielkontrolle vollzieht sich - je Klassenstufe - mittels verschiedener Methoden: mündliche Prüfungen, Tests, Stichfragen, Lernprodukte, Gruppenarbeiten, Referate und Vorträge, die von den SchülerInnen selbst erarbeitet werden (werden zur mündlichen Bewertung herangezogen), die Analyse von Texten, das Schreiben von kurzen Fachaufsätzen und das Beantworten offener Fragen fließen in die schriftliche Fachnote ein.

9.9.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Thema	St
<u>Integrationsmodelle</u> Definition der Begriffe Integration und Inklusion - von der Exklusion zur Inklusion (Alois Bürli, ICF-Modell, "Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen", Perspektivenwechsel, pädagogische Konzepte (Canevaro, Milani ...)	6
Integration und Inklusion: Modelle aus der Praxis, z.B. <i>People first</i> Beispiele aus dem Bildungsbereich (Schule) - Index für Inklusion - Staat und Inklusion - Von der Segregation zum (schulischen) Integrations- und Inklusionsgedanken in der Gesellschaft und im Staat am Beispiel Italien mit internationaler Ausrichtung (Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund)	6
Integration: Anwendungsformen in der Soziologie nach David Lockwood, Integration bei den Theorien von Émil Durkheim und Talcott Parsons	10

<p><u><i>Migration, Interkulturalität</i></u> Einführung, Zahlen Definition der Grundbegriffe - Definition: Migration, (Flucht), Interkulturalität (Transkulturalität) Ursachen und Folgen von Migration (Push- und Pull-Faktoren) Migrantinnen, Flüchtlingsproblematik - Situation in Südtirol, aktuelle Themenauswahl, z.B. aus dem Migrations-Report 2000 der EURAC</p> <p><u><i>Multikulturalität</i></u> Die multikulturelle Gesellschaft - Dynamiken, Ressourcen, Grenzen, Kritik und soziologische Interpretation von Migrationsprozessen: Modelle des Zusammenlebens bzw. des Umgangs mit Vielfalt, Ressourcen, Probleme und Grenzen, Kritik - Migrationspakt Kultur - Begriffsbestimmungen - "Kulturen unterwegs"- „Kulturen auf der Reise“ - Kulturkonzepte im Wandel der Zeit (bis hin zu den ortsentbundenen und transnationalen Kulturkonzepten) - verschiedene Autoren aus den Sozialwissenschaften und pädagogische Umsetzungsmöglichkeiten</p>	12
<p><u><i>Bürger und Macht</i></u> Bürger und Institutionen: Strukturen, Dynamiken, Konfliktsituationen (Macht, Autorität, Herrschaft) Staat und Bürger: Die politische Dimension der Gesellschaft, Formen der Beteiligung an Entscheidungsprozessen Staat und Wohlfahrtsstaat (Entstehung, Entwicklung, Krise, Folgen, Weiterentwicklung) Dritte Sektor</p>	6
<p><u><i>Die Globalisierung</i></u> Definition des Begriffs Globalisierung, Merkmale bzw. Kennzeichen, verschiedene Dimensionen der Globalisierung, charakteristische Elemente, Triebkräfte - geschichtliche Entwicklung, Chancen und Risiken der Globalisierung bzw. einer globalen Gesellschaft, Akteure und Dimensionen: Das Phänomen der Globalisierung auf sozioökonomischer politischer und kultureller Ebene bzw. Kulturen und neue Identitäten (siehe unter Multikulturalität), Prozesse sozialer Schichtung, Mobilität bzw. Ungleichheit bzw. Disparitäten, Sozialstaat und Globalisierung, Auswirkungen und Herausforderung für die Zukunft Theoretiker der Globalisierung: Ulrich Beck (Welt-Risikogesellschaft - 2. Moderne), Zygmunt Bauman (Liquid Modernity)</p>	15
<p><u><i>Wirtschafts- und Organisationspsychologie</i></u> Definition, Gegenstand und Aspekte der Organisationspsychologie (Organisationssoziologie) und Arbeit Geschichtliche Entwicklung und Grundstruktur der Arbeitsgesellschaft, Dynamiken und Probleme der zeitgenössischen Arbeitswelt und Ausblick (ausgewählte Themen zur Arbeit wie z.B. Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen in Organisationen, Motivation, „Work-life-balance“, Arbeitslosigkeit ...)</p>	8
<p><u><i>Massenmedien und Kommunikation</i></u> Massenmedien, Kommunikationsmodelle im Wandel (Medientheorien) Kommunikationsflüsse in den Massenmedien und (neue) soziale und politische Dynamiken und Prozesse (Digitalisierung und nachhaltige Entwicklung - Chancen und Herausforderungen)</p>	8
<p><u><i>Geschlechterverhältnisse - Genderforschung</i></u> Definition der Begriffe: Sex und Gender: gesellschaftlicher Wandel der Geschlechterrolle und Folgen des Wandels - Beispiele</p>	4

<p><u>Lebensraum- und Sozialraumanalyse</u> Definition der Begriffe Lebensraum / Sozialraum Vertiefen eines (eigenen) Lebensraumes bzw. -bereichs: z.B. Bildung - Index für Inklusion unter Berücksichtigung der Rechte von Menschen mit Behinderungen”</p>	10
<p><u>Sozialforschung</u> Forschungsmethoden in der Soziologie: Feldforschung zur Arbeitslosigkeit (Marienthal-Studie), angewandte empirische Forschung zu bedeutenden sozioökonomischen Themen (fächerübergreifend: Statistik/Mathematik/Sozialwissenschaften) Erhebungsübung zur Migration (Südtirol-Bezug) mit statistischer Untersuchung anlehnend an eine Recherche zum Migrations-Report 2000 der EURAC mit Präsentation einiger themenbezogener Ergebnisse, z.B. aus dem Bereich der Arbeit</p>	8

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

9.10 FACH: KUNSTGESCHICHTE - PROF.MIETH SVEN GEORG

9.10.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Klasse hat, mit Ausnahmen, ein teilweise nur mäßiges Interesse am Lernfach entwickelt, zeigte jedoch Interesse an weitgefächerten innerfachlichen und fachübergreifenden Zusammenhängen und Interpretationsansätzen.

9.10.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Frontalunterricht bzw. Videolektionen, Arbeitsaufträge, selbstst. Lektüren.
Lehrmittel: Texte, Filme, Beamer im Präsenzunterricht.

9.10.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

9.10.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Schularbeiten:	4
Tests:	/
Mündliche Prüfungen:	1
Referate:	/

9.10.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

Kunstgeschichte ist kein isoliertes Fach. Jede Auseinandersetzung mit Kunstwerken erforderte auch eine Auseinandersetzung mit religiösen Vorstellungen, mit philosophischen Strömungen oder zumindest mit politisch-historischen Zusammenhängen. Ein solcher „weltanschaulicher“ Kontext hilft dem Schüler das Kunstwerk einzuordnen und von seinen Intentionen her besser zu verstehen. Querverbindungen zu anderen geisteswissenschaftlichen oder sprachlichen Fächern wie Geschichte, Deutsch, Englisch, Religion etc., dienen dem Verständnis des Gegenstandes dabei mehr als reine, ästhetische Schau. Allerdings dürften auch nicht die Längsverbindungen, d.h. die Eigengesetzlichkeit der Kunstgeschichte (Stilwandel, sich wandelnde Themenkreise) außer Acht gelassen werden, so dass im Verlauf des Schuljahres auch immer wieder gezielt auf bereits behandelten Stoff zurückgegriffen werden sollte, nötigenfalls auch auf Stoff der vorangegangenen Klasse. Darüber hinaus sollte der Schüler sich insbesondere in das auch terminologisch korrekte, sprachliche Erfassen des Kunstwerks und des eigenen Sehens einüben und dabei von der bloßen Beschreibungsebene bis zur selbständigen Darlegung tieferer Inhalte gelangen. Ziel war dabei neben der bloßen Wissensvermittlung und der Vermittlung von Sehfertigkeiten sowie der Einordnung, und Gegenstandsanalyse und Wertung ein selbstreflexiver Umgang mit den ihm jeweils vorliegenden Kunstwerken, „Ismen“ und Kunstepochen.

9.10.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Thema	St.*
Einführung in die Kunst der Moderne und ihre „Ismen“	2
Symbolisten an der Schwelle zum Expressionismus:	
James Ensor	3
Egon Schiele	3

Expressionismus in F u. D Matisse Brücke und Blauer Reiter	1 6
Kubismus Cezanne, Phasen des Kubismus; Picasso	5
Futurismus und russ. Avantgarde Balla, Boccioni, Tatlin, Malewitsch	4
Kunst unter der Diktatur „entartete Kunst“, nationalsoz. Kunst, Filmkunst u. Architektur, stalinist. Propagandakunst	4
Dadaismus Dada in D bzw. CH Marcel Duchamp u. Man Ray	1,5 3,5
Surrealismus Magritte, Dalì, Frida Kahlo	6 2
Architektur der Moderne Bauhaus; Mies van der Rohe; F. Lloyd Wright, Le Corbusier De Stijl: Mondrian	3 1
Kunst nach 1945 Jackson Pollock u. die amerik. Abstraktion Hopper und die Pop Art (Warhol u.a.) Tinguely u. Niki de Saint Phalle; Christo, Beuys u.a., mod. Fotografie Archit. der Postmoderne	2,5 4,5 6 2

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

9.11 FACH: VOLKSWIRTSCHAFT UND RECHT - PROF. DEBERTOL PAOLO

9.11.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Die Klasse S 5B zeigt zum Großteil ein zufriedenstellendes Interesse am Fach. Während des Unterrichts zeigt knapp ein Drittel der Klasse eine aktive Mitarbeit. Die Noten sind weit gestreut und reichen bei Leistungserhebungen von knapp genügend bis sehr gut. Einige Schüler*innen können gute weiterführende Überlegungen zu den Lerninhalten anführen und eigene Stellungnahmen argumentativ untermauern und kennen zudem das aktuelle Tagesgeschehen. Die meisten sind über die Aktualität nicht informiert und können kaum Verbindungen zwischen den Lerninhalten und ihrem Umfeld herstellen. Einige Schüler*innen begnügen sich mit bloßem Lernen von Fachinhalten. Insgesamt ist die Leistung der Klasse zufriedenstellend.

9.11.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Als Lehrmittel werden verwendet:

- Skripten der Lehrperson,
- die Verfassung der Republik,
- verschiedene Internetseiten,
- gelegentlich Zeitungsartikel.

Die Unterrichtsmethoden sind:

- meist Frontalunterricht in Dialogform im Präsenzunterricht und im Fernunterricht; weiterhin
- eigenständiges Lernen mit der Möglichkeit Fragen zu stellen und
- eigenständiges Erforschen bei Arbeitsaufträgen

9.11.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

Falls erwünscht kann im Juni eine Simulation des Prüfungsgesprächs stattfinden.

9.11.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Schularbeiten:	/
Tests:	1
Mündliche Prüfungen:	4 (+ ev. Aufhol- oder Nachholprüfungen)
Referate:	0
Schriftliche Arbeitsaufträge:	1

9.11.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

Gegenstand der Bewertung sind Lernprozesse, erworbene Kompetenzen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie individueller Lernfortschritt der Schüler und Schülerinnen. Diese äußern sich durch:

die Ausdrucksfähigkeit und der Einsatz einer korrekten Sprache,

- das Verständnis der Fachinhalte,
- die Fähigkeit die Fachinhalte praktisch anzuwenden,
- die Folgerichtigkeit und Nachvollziehbarkeit der Argumentationen,
- die Entwicklung von eigenen weiterführenden Gedanken,
- die Fähigkeit, die erworbenen Inhalte auf die Aktualität zu übertragen und mit derselben zu verknüpfen.

Bei Hausaufgaben werden zusätzlich bewertet:

- die Vollständigkeit und Korrektheit der Inhalte,
- die Struktur und Übersichtlichkeit der Arbeit,
- die formelle Korrektheit der Ausführung.

Bei Vorträgen wird zusätzlich bewertet:

- Die Vollständigkeit und Korrektheit der Inhalte,
- die Vollständigkeit, Übersichtlichkeit und formelle Korrektheit der Handreichung;
- der Einsatz von Hilfsmitteln zur Veranschaulichung der Inhalte;
- das Hintergrundwissen zur Beantwortung der Fragen,
- die Fähigkeit, die Aufmerksamkeit zu fesseln.

Sollten bei Leistungserhebungen andere Bewertungskriterien eingesetzt werden, werden diese den Schüler und Schülerinnen bei der Leistungserhebung selbst in schriftlicher Form mitgeteilt.

Die Mitarbeit wird an folgenden Elementen gemessen:

- Aufmerksamkeit im Unterricht;
- Beteiligung am Klassengespräch;
- Ständiges Mitlernen;
- termingerechte Einreichung der unbewerteten Arbeitsaufträge.

Schüler und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen werden unter Einhaltung der Vorgaben des jeweiligen IBPs bewertet.

9.11.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Thema	St.*
Allgemeine Staatslehre <ul style="list-style-type: none"> • Der Staat • Staatselemente • Die Problematik der Minderheiten • Die Entstehungsarten der Staaten • Die Staatssymbole • Staatsformen • Regierungsformen • Der westliche Verfassungsstaat 	7
Die Verfassung der Republik Italien <ul style="list-style-type: none"> • Die Entstehungsgeschichte der Verfassung • Die Grundsätze der Verfassung • Grundrechte und Grundpflichten der Staatsbürger • Die Gleichheit 	7
Der Aufbau der Republik <ul style="list-style-type: none"> • Das Parlament • Die politischen Ideologien • Die Wahlsysteme • Die unmittelbare Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung • Die Regierung • Der Präsident der Republik • Hilfsorgane der Regierung • Das Verfassungsgericht 	15
Das Gerichtswesen <ul style="list-style-type: none"> • Die Gerichtsverfassung • Die verschiedenen Gerichtsbarkeiten 	9

<ul style="list-style-type: none"> • Die Zuständigkeiten der Gerichte • Der Instanzenzug • Grundsätze der Gerichtsverfassung und der Rechtsprechung • Der Zivilprozess • Der Strafprozess 	
<p>Selbstverwaltung und Dezentralisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe: Selbstverwaltung, Dezentralisierung und Subsidiarität • Die Region • Die Provinz • Die Gemeinde 	3
<p>Die öffentliche Verwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung • Die Träger der öffentlichen Verwaltung • Das Handeln der öffentlichen Verwaltung (Verordnungen, Verwaltungsmaßnahmen, Verwaltungsakte, Realakte und privatrechtliche Rechtsgeschäfte) • Die Grundsätze der Verwaltungstätigkeit und die Ermessensfreiheit • Die Verwaltungsmaßnahme: Bestandteile, Merkmale und Einteilung • Die Fehlerhaftigkeit einer Verwaltungsmaßnahme: Nichtigkeit, Aufhebbarkeit, Unregelmäßigkeit • Die Maßnahmen der öffentlichen Verwaltung im Selbstschutz • Die Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsmaßnahmen 	8
<p>Die internationalen Beziehungen und das Völkerrecht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Völkerrecht • Die Subjekte des Völkerrechts 	1
<p>Die EU</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Entstehungsgeschichte und wichtige Verträge • Die Erweiterung der EU • Die Organe • Die Rechtsquellen • Der Haushalt • Die Unionsbürgerschaft • Der Binnenmarkt • Die EWWU, die Konvergenzkriterien und der Stabilitätspakt • Die Agrarpolitik • Die Konvergenzpolitik (Regionalpolitik) • Die EU als Friedensgarant 	10
<p>Die UNO</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung • Organe • Tätigkeit • Konventionen 	2
<p>Internationale Wirtschaftsabkommen und Wirtschaftsorganisationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Internationale Abkommen und Gipfeltreffen (das UN-Kaufrecht, die G7, die G20, das Weltwirtschaftsforum) • Wirtschaftsblöcke und Integrationsstufen in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, CETA und JEFTA • Internationale Wirtschaftsorganisationen <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Welthandelsorganisation ○ Der Internationale Währungsfonds 	3

<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Weltbank ○ Die OECD 	
Staat und Wirtschaft Marktversagen und Staatsversagen <ul style="list-style-type: none"> • Das Marktversagen • Die Rechtfertigung des Staatseingriffs in die Wirtschaft • Der Staat als Unternehmer • Das Staatsversagen 	3
Staat und Wirtschaft Rolle und Aufgaben der Institutionen in der Wirtschaft und wirtschaftspolitische Instrumente <ul style="list-style-type: none"> • Die Wirtschaftspolitik und ihre Ziele • Wirtschaftspolitische Strategien • Die Entscheidungsträger der Wirtschaftspolitik • Die Fiskalpolitik • Die Geldpolitik • Die Außenwirtschaftspolitik • Die Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik • Die Wachstums- und Strukturpolitik • Die Umweltpolitik 	6
Staat und Wirtschaft Der Haushalt und die Wirtschaftsbeziehungen im Sozialstaatsmodell <ul style="list-style-type: none"> • Der Haushalt und die wichtigsten Steuern • Der Sozialstaat als Modell • Die italienische Verfassung und der Sozialstaat • Die Maßnahmen der sozialen Absicherung <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeitsunfallversicherung ○ Rentenversicherung ○ Krankengeld ○ Arbeitslosenversicherung ○ Bürgereinkommen 	3
Chancen und Gefahren globaler Verflechtungen <ul style="list-style-type: none"> • Die Auslöser der wirtschaftlichen Globalisierung • Die Akteure in der wirtschaftlichen Globalisierung • Die Globalisierung und die Verteilungsgerechtigkeit • Das Problem der Unterentwicklung 	3

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

Die Unterrichtsinhalte entsprechen dem Fachcurriculum, das aufgrund der Landesrahmenrichtlinien erstellt wurde. Diesem wurden die Inhalte des Referenzrahmens für die Gestaltung und Durchführung der zweiten schriftlichen Prüfung hinzugefügt.

Fächerübergreifende Themen:

VWL und Recht / Sozialwissenschaften: Bürger und Institutionen

VWL und Recht / Sozialwissenschaften: die Globalisierung

VWL und Recht / Geschichte: die UNO

Der geplante Lehrausgang zum Landesgericht Bozen mit Prozesssimulation konnte aufgrund der Corona-Virus-Pandemie nicht durchgeführt werden

9.12 FACH: BEWEGUNG UND SPORT - PROF. THOMASER GERD

9.12.1 FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION

Die Klasse S5b besteht aus 24 Jugendlichen mit ganz unterschiedlichen interessanten Persönlichkeiten. Es sind 15 Schülerinnen und 9 Schüler. Als praktisches Fach ist Sport anders gelagert als die theoretischen Fächer. Die Klasse S5b bemühte sich um konstruktives Verhalten, zeigte Einsatzbereitschaft, und hat damit wesentlich dazu beigetragen, dass der Unterricht gelingen konnte. Dies gilt es umso mehr zu honorieren, als dass es sich um eine zusammengelegte Klasse handelt, und es auch in diesem Schuljahr wieder einige Neuzugänge gab, die es galt in die Klassengemeinschaft einzubauen. Die S5b ist eine relativ große Klasse, die im Fach Sport nicht pädagogische Kontinuität erfahren hat, und sich immer wieder an neue SportlehrerInnen angepasst hat. Die Leistungen sind heterogen aber insgesamt recht gut.

9.12.2 VERWENDETE LEHRMITTEL UND UNTERRICHTSMETHODEN

Die Wahl und Anwendung der Methoden waren mannigfaltig. Folgende Grundsätze wurden jedoch beachtet:

Der Unterricht war lebensnah, anschaulich und altersgemäß und er sollte die Selbständigkeit der SchülerInnen fördern. Der Entwicklungsstand und die Leistungsfähigkeit der Klasse sowie der einzelnen SchülerInnen, die Struktur des Lehrstoffs, das Ziel des jeweiligen Unterrichtsabschnittes und die konkrete Unterrichtssituation wurden immer berücksichtigt. Durch Vielseitigkeit im Angebot der Lerninhalte, Ausgewogenheit und Abwechslung bei der Verteilung der Unterrichtsthemen sollte dem Bewegungsbedürfnis der SchülerInnen Rechnung getragen werden.

Die am häufigsten angewandten **methodischen Unterrichtsformen** waren das Darbieten und Anregen, denen das Nachvollziehen und das Erproben durch die SchülerInnen folgte.

Als **Organisationsformen** des Unterrichts wurden folgende Betriebsweisen verwendet: der Betrieb mit Zusatzaufgaben, der Kreisbetrieb und der Stationsbetrieb. Bei den **Betriebsformen** fanden folgende drei "Grundformen" ihre Anwendung: Frontalbetrieb, Gruppenbetrieb und Einzelbetrieb.

Der Fernunterricht wurde genutzt um den SchülerInnen ausgewählte theoretische Inhalte zu vermitteln und gemeinsame 'Workouts' durchzuführen.

9.12.3 SIMULATIONEN UND VERWENDETES AUSGANGSMATERIAL

Keine

9.12.4 LEISTUNGSERHEBUNGEN (ANZAHL ANGEBEN)

Tests:	2
Arbeitsaufträge	1
Online-Quiz:	2 (unbenotet)

9.12.5 BEWERTUNGSKRITERIEN

Für die Bewertung werden die Kriterien der Fachgruppe herangezogen. Die Fachnote setzt sich zusammen aus Bewertungen von sportmotorischen Tests, Bewertung der Technik und Ästhetik der Bewegungsausführung von Bewegungsabläufen, Vorbereitung und Gestaltung eines Teiles der Unterrichtsstunde, schriftliche Arbeitsaufträge und einer Mitarbeitsnote. Hinsichtlich Mitarbeit wird beobachtet, ob SchülerInnen aktiv und regelmäßig am Unterricht teilnehmen, pünktlich in passender Kleidung erscheinen, Unterricht aufmerksam verfolgen, sich an Regeln halten und Teamgeist zeigen, sich gegenüber MitspielerInnen fair verhalten, in der Gruppe in der Lage sind kreativ und zielführend zu arbeiten, Anweisungen der Lehrperson befolgen, sich leistungsschwächeren MitschülerInnen gegenüber hilfsbereit und tolerant verhalten, selbständig Zusammenhänge herstellen können.

Die Mitarbeitsnote zählt als eigenständige Note, gleichwertig mit einer Note der praktischen Tests.

Die individuellen Lernfortschritte werden ebenfalls berücksichtigt. Dies zielt darauf ab, die Ganzheit der Schülerpersönlichkeit zu erfassen.

Für die Fachgruppe verbindlich sind pro Semester jeweils mindestens 2 Leistungskontrollen aus verschiedenen Bereichen und eine Mitarbeitsnote. Die spezielle Situation in COVID Zeiten, erforderte etwaige Abweichungen.

9.12.6 FACHSPEZIFISCHE LERNINHALTE

Den Jugendlichen wurde ein breites Spektrum verschiedenster Sportdisziplinen angeboten und sie hatten die Möglichkeit, die Bewegungsabläufe am eigenen Körper auszuprobieren. Durch das Kennenlernen und Ausüben verschiedener Sportarten und Bewegungsabläufe wurden die SchülerInnen motiviert und angeregt auch über die Schulzeit hinaus Sport zu betreiben. Ein zusätzlich wichtiger Aspekt war das Erlernen des sozialen Verhaltens, wie Fairness, Einordnung in die Gemeinschaft, Rücksicht dem Schwächeren gegenüber und die Anerkennung der Regeln.

Thema	St.*
Motorische Eigenschaften:	
<i>Ausdauer</i>	4
<i>Schnelligkeit</i>	2
<i>Koordination</i>	2
<i>Fitness</i>	4
Große Sportspiele:	
<i>Basketball</i>	2
<i>Volleyball</i>	4
Rückschlagspiele:	
<i>Tischtennis</i>	2
<i>Badminton</i>	3
<i>Tennis</i>	2
New Games:	
<i>Spikeball</i>	2
<i>Baseball</i>	8
Geräteturnen:	
<i>Ringe</i>	2
Theorie:	

<i>Erste Hilfe</i>	4
<i>Grundlagen der Trainingslehre</i>	2
<i>Thementag: Nachhaltigkeit</i>	2
<i>Thementag: Macht</i>	2

*Anzahl der Stunden für die jeweiligen Teilbereiche angeben

10 Unterschriftenlisten

Der Klassenrat:

Oberrauch Joachim

Blaas Valentin

Abram Alessandra

Zelger Margit

Pernter Oliver

Gögele Roland

Dengg Harald

Ambach Helene

Mieth Sven Georg

Debertol Paolo

Thomaser Gerd

Handwritten signatures of the class council members on lined paper. The signatures are: Oberrauch Joachim, Blaas Valentin, Abram Alessandra, Zelger Margit, Pernter Oliver, Gögele Roland, Dengg Harald, Ambach Helene, Mieth Sven Georg, Debertol Paolo, and Thomaser Gerd.

Die Schülervertreter*innen:

Edelsbrunner Cavallini Stefan

Messerschmidt Ulrich Alexander
Anselmo

Handwritten signatures of the student representatives: Stefan Edelsbrunner Cavallini and Ulrich Messerschmidt Anselmo.

Ich unterfertigte/e Ulrich Messerschmidt, Stefan Edelsbrunner Cavallini bestätige den Erhalt des Klassenratsberichtes der S5B und dessen Korrektheit. Ich erkläre hiermit mein Einverständnis zur Veröffentlichung.

Bozen, am 11.05.2021

11 Textauszüge in Deutsch und Italienisch

Deutsch:

- 1) Naturalismus (P.A.U.L.D., S. 278)
- 2) Stefan George: Der Herr der Insel (LB I, S. 243)
- 3) Franz Werfel: Revolutions Aufruf (LB I, S. 260)
- 4) Hugo Ball: Karawane (LB I, S. 277)
- 5) Franz Kafka: Vor dem Gesetz (LB I, S. 265)
- 6) Neue Sachlichkeit im Kontext der verschiedenen Auffassungen von Wirklichkeit (P.A.U.L.D., S. 348)
- 7) Brechts Theorie eines „epischen“ oder „nichtaristotelischen“ Theaters für ein wissenschaftliches Zeitalter (LB I, S. 313f.)
- 8) Erich Weinert: Der Kaffeetantenmessias (LB 294)
- 9) Günther Eich: Inventur (LB I, S. 299f.)
- 10) Elisabeth Turek: Die Veränderung des Heimatbegriffs: vom mittelalterlichen Heimatrecht bis zum Designerschick (Auszug aus: *polis aktuell* 4/2010, S. 3-4)

Naturalismus

Der Naturalismus ist eine gesamteuropäische Kunstströmung in den letzten Jahrzehnten des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Abbildung der Natur, des „wirklichen Lebens“ ohne alle idealistischen Verklärungen war das Ziel junger Literaten, die sich in Deutschland vor allem in Berlin und in München zu Zirkeln vereinigten und sich als „literarische Moderne“ verstanden. Das „wirkliche Leben“, das die Naturalisten in der Kunst darstellen, ist nicht das der gutbürgerlichen Gesellschaft, sondern es sind die Zustände in den Elendsvierteln mit ihren Mietskasernen und Hinterhöfen, wo in beengten Verhältnissen das kleinbürgerliche Proletariat wohnt. Die Szenerie der Kneipen und Prostituierten, des Alkoholismus mit seinen Folgen für die Familien, der Massenkrankheiten wie Tuberkulose und Diphtherie, unter denen gerade die armen Leute besonders litten, ist zentrales Thema in den naturalistischen Dramen. Das Interesse gilt besonders den ausgebeuteten Fabrikarbeitern in den immer rascher wachsenden Großstädten.

Die programmatischen Äußerungen des Naturalismus gründen sich wesentlich einmal auf den Darwinismus, der seit Darwins Buch „On the Origin of Species“ von 1859 geradezu zu einer Art Volksphilosophie wurde. Dabei spielte die neue Wissenschaft als solche weniger die entscheidende Rolle als vielmehr die neue und für viele Zeitgenossen erschreckende Theorie, dass auch der Mensch ein Ergebnis der Evolution ist, das auf die natürliche Auslese erblicher Eigenschaften zurückgeführt werden kann. Damit wird der Mensch nicht mehr als ein Sondergeschöpf betrachtet, wie es die Bibel nahelegt. Wie alle anderen Lebewesen unterliegt auch er dem

Prinzip des „Kampfes ums Dasein“. Zum andern ließen sich die Naturalisten vom Positivismus beeinflussen. Die „positive Philosophie“ ließ nur noch Erkenntnisse zu, die sich auf empirische Erfahrungen stützten – die Theologie und die tradierte Philosophie galten als Disziplinen mit milderer Erklärungskraft für das Dasein. Es herrschte in der Zeit der generelle Glaube an die exakten Wissenschaften; die auch in der naturalistischen Kunst eine große Bedeutung annahmen. Der französische Romancier Émile Zola fordert von den Schriftstellern, sie sollten historische, soziologische, genetische und psychologische Gesetzmäßigkeiten erforschen und sie in ihren Werken mit naturwissenschaftlicher Exaktheit darstellen.

Im Idealfall sollten Kunst und Natur wenig voneinander abweichen; die Mittel dazu waren vor allem Sprache und Sekundenstil und auch die neuen Themen, z. B. die Darstellung des „Hässlichen“. Der Mensch taucht in naturalistischen Werken gemäß seiner durch die Wissenschaften erforschbaren Natur auf; d. h., er ist geprägt von seinen Anlagen (Erbe), der Umwelt (Milieu) und den zeithistorischen Umständen, in denen er lebt. Die bevorzugte Gattung des Naturalismus ist das Drama mit den neuen Themen: Alkoholismus, Prägung durch Erbanlagen, Degeneration, Veränderung des Lebens durch die rasche Industrialisierung, aber auch die Emanzipation der Frau. Die vielen Theaterskandale der Zeit zeigen, dass die naturalistischen Aufführungen nicht nur Zustimmung, sondern auch oft die aggressive Ablehnung durch das gehobene Bürgertum und die Administration im Wilhelminischen Reich fanden.

1 STEFAN GEORGE: DER HERR DER INSEL

1 Die fischer überliefern dass im süden
Auf einer insel reich an zimmt und öl
Und edlen steinen die im sande glitzern
Ein vogel war der wenn am boden fussend
5 Mit seinem schnabel hoher stämme krone
Zerpflücken konnte · wenn er seine flügel
Gefärbt wie mit dem saft der Tyrer-schnecke
Zu schwerem niedrem flug erhoben: habe
Er einer dunklen wolke gleichesehn.
10 Des tages sei er im gehölz verschwunden ·
Des abends aber an den strand gekommen ·?
Im kühlen windeshauch von salz und tang
Die süsse stimme hebend dass delfine
Die freunde des gesanges näher schwammen

15 Im meer voll goldner federn goldner funken,
So habe er seit urbeginn gelebt -
Gescheiterte nur hätten ihn erblickt.
Denn als zum erstenmal die weissen segel
Der menschen sich mit günstigem geleit
20 Dem eiland zugedreht sei er zum hügel
Die ganze teure stätte zu beschaun gestiegen ·
Verbreitet habe er die grossen schwingen
Verscheidend in gedämpften schmerzeslauten.

2

3

FRANZ WERFEL: REVOLUTIONS AUFRUF

1 Komm, Sintflut der Seele, Schmerz, endloser Strahl!
Zertrümme die Pfähle, den Damm und das Tal!
Brich aus Eisenkehle! Dröhne du Stimme von Stahl!

Blödes Verschweinen! Behaglicher Sinn,
5 Geh mir mit deinem toten Ich hin!
Ach, nur das Weinen reißt uns zum Reinen hin.

Lass nur die Mächte treten den Nacken dir,
Stemmt auch das Schlechte zahllose Zacken dir,
Sieh das Gerechte feurig fährt aus den Schlacken dir.

10 Wachsend erkenne das Vermaledeit!
Brüllend verbrenne im Wasser und Feuer-Leid!
Renne renne renne gegen die alte, die elende Zeit!!

1

HUGO BALL: KARAWANE**KARAWANE****jolifanto bambla ô falli bambla***grossiga m'pfa habla horem***égiga goramen****higo bloiko russula huju****hollaka hollala***anlogo bung***blago bung****blago bung****bosso fataka****ü üü ü****schampa wulla wussa ólobo***hej tatta gôrem***eschige zunbada****wulubu ssubudu uluw ssubudu****tumba ba- umf***kusagauma***ba - umf**

1 FRANZ KAFKA: VOR DEM GESETZ

- 1 Vor dem Gesetz steht ein Türhüter. Zu diesem Türhüter kommt ein Mann vom Lande und bittet um Eintritt in das Gesetz. Aber der Türhüter sagt, dass er ihm jetzt den Eintritt nicht gewähren könne. Der Mann überlegt und fragt dann, ob er also später werde eintreten dürfen.
- 5 „Es ist möglich“, sagt der Türhüter, „jetzt aber nicht.“ Da das Tor zum Gesetz offen steht wie immer und der Türhüter beiseite tritt, bückt sich der Mann, um durch das Tor in das Innere zu sehn. Als der Türhüter das merkt, lacht er und sagt: „Wenn es dich so lockt, versuche es doch, trotz meines Verbotes hineinzugehn. Merke aber: Ich bin mächtig. Und ich bin nur der unterste Türhüter. Von Saal zu Saal stehn aber Türhüter, einer mächtiger als der andere. Schon den Anblick des dritten kann nicht einmal ich mehr ertragen.“ Solche Schwierigkeiten hat
- 10 der Mann vom Lande nicht erwartet; das Gesetz soll doch jedem und immer zugänglich sein, denkt er, aber als er jetzt den Türhüter in seinem Pelzmantel genauer ansieht, seine große Spitznase, den langen, dünnen, schwarzen tatarischen Bart, entschließt er sich, doch lieber zu warten, bis er die Erlaubnis zum Eintritt bekommt. Der Türhüter gibt ihm einen Schemel und lässt ihn seitwärts von der Tür sich niedersetzen. Dort sitzt er Tage und Jahre. Er macht viele Versuche, eingelassen zu werden, und ermüdet den Türhüter durch seine Bitten. Der
- 15 Türhüter stellt öfters kleine Verhöre mit ihm an, fragt ihn über seine Heimat aus und nach vielem andern, es sind aber teilnahmslose Fragen, wie sie große Herren stellen, und zum Schlusse sagt er ihm immer wieder, dass er ihn noch nicht einlassen könne. Der Mann, der sich für seine Reise mit vielem ausgerüstet hat, verwendet alles, und sei es noch so wertvoll, um den Türhüter zu bestechen. Dieser nimmt zwar alles an, aber sagt dabei: „Ich nehme es nur an, damit du nicht glaubst, etwas versäumt zu haben.“ Während der vielen Jahre beobachtet der Mann den Türhüter fast ununterbrochen. Er vergisst die andern Türhüter, und dieser erste scheint ihm das einzige Hindernis für den Eintritt in das Gesetz. Er verflucht den unglücklichen Zufall, in den ersten Jahren rücksichtslos und laut, später, als er alt wird, brummt
- 20 er nur noch vor sich hin. Er wird kindisch, und, da er in dem jahrelangen Studium des Türhüters auch die Flöhe in seinem Pelzkragen erkannt hat, bittet er auch die Flöhe, ihm zu helfen und den Türhüter umzustimmen. Schließlich wird sein Augenlicht schwach, und er weiß nicht, ob es um ihn wirklich dunkler wird, oder ob ihn nur seine Augen täuschen. Wohl aber erkennt er jetzt im Dunkel einen Glanz, der unverlöschlich aus der Türe des Gesetzes
- 25 bricht. Nun lebt er nicht mehr lange. Vor seinem Tode sammeln sich in seinem Kopfe alle Erfahrungen der ganzen Zeit zu einer Frage, die er bisher an den Türhüter noch nicht gestellt hat. Er winkt ihm zu, da er seinen erstarrenden Körper nicht mehr aufrichten kann. Der Türhüter muss sich tief zu ihm hinunterneigen, denn der Größenunterschied hat sich sehr zu Ungunsten des Mannes verändert. „Was willst du denn jetzt noch wissen?“, fragt der
- 30 Türhüter, „du bist unersättlich.“ „Alle streben doch nach dem Gesetz“, sagt der Mann, „wieso kommt es, dass in den vielen Jahren niemand außer mir Einlass verlangt hat?“ Der Türhüter erkennt, dass der Mann schon an seinem Ende ist, und, um sein vergehendes Gehör noch zu erreichen, brüllt er ihn an: „Hier konnte niemand sonst Einlass erhalten, denn dieser Eingang war nur für dich bestimmt. Ich gehe jetzt und schliesse ihn.“

Neue Sachlichkeit im Kontext der verschiedenen Auffassungen von Wirklichkeit

Die Neue Sachlichkeit ist eine der mannigfaltigen Literaturströmungen der Moderne in der Zeit der Weimarer Republik. Sie bildet sich seit der Mitte der 20er-Jahre heraus und wird mit dem Aufkommen des Nationalsozialismus seit 1933 als Literatur von „Asphaltliteraten“ verunglimpft und durch öffentliche Vernichtung von Büchern der Autoren der Neuen Sachlichkeit in den von den Nationalsozialisten organisierten Bücherverbrennungen und auch durch Schreib- und Publikationsverbote zum Schweigen gebracht. Die Autorinnen und Autoren Vicki Baum, Marieluise Fleißer, Erich Kästner, Mascha Kaléko, Irmgard Keun, Hans Fallada u. a. sind von diesen Maßnahmen betroffen.

Der Begriff „Neue Sachlichkeit“ kommt in der Zeit der relativen politischen und ökonomischen Stabilisierung der Weimarer Republik um 1925 auf und er bezeichnet zunächst eine Gegenposition zu dem in der Zeit zu Ende gehenden Expressionismus. Als „neue“ Sachlichkeit will sich diese Literatur auch von vorangegangenen Kunstepochen absetzen, die sich explizit auf „Realität“ berufen: dem „Poetischen Realismus“ (zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts) und dem „Naturalismus“ (letzte Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts). Der Poetische Realismus sieht in der Realität nur den „Marmorblock“, den Stoff für die künstlerische Bearbeitung. Das, was „wirklich“ ist, wird mithilfe von Bildern, Symbolen, von Ironie und Humor verarbeitet. Dagegen will der Naturalismus die Natur „abbilden“, und zwar ohne alle idealistischen Verklärungen. In diese Realitätsdarstellung gehören unter anderem die soziale Wirklichkeit in den Massenstädten und auch die Darstellung des Hässlichen. In den Werken der Neuen Sachlichkeit geht es um die wirklichkeitsnahe Darstellung ganz gewöhnlicher Menschen mit ihren alltäglichen Problemen, allerdings ohne ihre psychologischen Tiefen: Angestellte, Buchhalter, Werbefachleute, Journalisten, „Tippfräuleins“, „Filmstern-

chen“ und Filmproduzenten, Bardamen, Verkäufer in Warenhäusern, launische, willkürlich handelnde Chefs usw. treten als handelnde Personen auf. Diese Wirklichkeit wird in einem fast dokumentarischen Verfahren, das oft an die einzelnen Szenen eines Films erinnert, dargestellt. Der enge Bezug zur Realität, zur Aktualität und die Unterhaltungsfunktion bilden die Hauptdimensionen dieser Literatur, die sich auffächert in Frauenromane, Angestelltenromane, Antikriegsromane, Industrie- und Großstadtrromane und auch Lyrik. Ein weiterer auffälliger Zug dieser Literatur besteht darin, dass bei den Personen auf eine psychologische Vertiefung ihrer Charaktere in der Regel verzichtet wird und sie dadurch in der Darstellung wenig individualisiert wirken. Der Konformitätsdruck in der Gesellschaft wird darin erkennbar. Es beginnt die Zeit der statistischen Erfassung des Menschen mit Konsequenzen, wie sie im Roman „Kleiner Mann – was nun?“ von Fallada deutlich werden. Die peinliche zahlenmäßige Erfassung der Verkaufserfolge pro Tag und Woche erzeugt hier Angst und erbarmungslosen Wettbewerb unter den Angestellten.

Der szenische Hintergrund für die Handlungen der „neusachlichen“ Literatur ist oft die Großstadtmetropole Berlin in der Zeit der „Goldenen Zwanziger“ und später in der Zeit der Weltwirtschaftskrise. Nach Berlin kommen die Protagonisten dieser Literatur oft aus ihren Provinzstädten mit ihren engen Lebensverhältnissen; sie stürzen sich in den Amüsierbetrieb und das Arbeitsleben der Stadt, um vielleicht in den neuen Medien, Film, Radio, Journalistik, oder in der Modewelt oder als Angestellte in den verschiedensten Branchen den sozialen Aufstieg zu schaffen. Vielleicht resultiert aus diesen Handlungsschemata und der szenenhaften Darstellung der Romane, dass häufig die Werke der Neuen Sachlichkeit verfilmt wurden.

BRECHTS THEORIE EINES „EPISCHEN“ ODER „NICHTARISTOTELISCHEN“ THEATERS FÜR EIN WISSENSCHAFTLICHES ZEITALTER

Kritik statt Emotionalisierung

„Glotzt nicht so romantisch!“ Diese Aufforderung an das Publikum hatte bereits der junge Brecht im Theater anbringen lassen, als sein Stück *Trommeln in der Nacht* 1922 uraufgeführt worden war. In der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre beschäftigte sich Brecht mit dem Marxismus und knüpfte ab dieser Zeit seine schriftstellerische Arbeit eng an seine politische Überzeugung. Die Grundhaltung „Glotzt nicht so romantisch!“ behielt er bei. Brecht will ein Publikum, das die auf der Bühne gezeigten Vorgänge kritisch betrachtet. Der Zuschauer soll sich nicht in Bühnenhelden und -heldinnen einfühlen, sondern den Vorgängen auf der Bühne mit dem Interesse eines Menschen folgen, der gesellschaftliche Veränderungen herbeiführen und die dafür notwendigen Erkenntnisse gewinnen will. Brecht spricht von einem Theater „für das wissenschaftliche Zeitalter“ (siehe Band 2, S. 103) oder von einem

„nichtaristotelischen“ Theater, weil sein Konzept im Gegensatz steht zum Konzept der *Katharsis* aus der Poetik des Aristoteles. Aristoteles erwartet sich von der Tragödie eine emotionale Erschütterung des Publikums, die eine befreiende psychische Wirkung auslösen soll,

Die Wirklichkeit verfremden, um sie erkennbar zu machen

Dieser Absicht des Dramatikers Brecht entsprechen die von ihm eingesetzten dramatischen Mittel. Ein zentraler Begriff ist der „Verfremdungseffekt“. Brecht hat sich zwar selbst als einen realistisch schreibenden Autor bezeichnet – er versteht aber seinen Realismus nicht so wie die Naturalisten, also nicht als möglichst präzise Nachahmung der sinnlich erfahrbaren Wirklichkeit (vgl. Band 2, S. 94). Seine Stücke sollen Modelle der Gesellschaft sein, die Veränderungsmöglichkeiten erkennbar machen. Um diesen Zweck zu erreichen, meint Brecht, müsse die Kunst die Wirklichkeit aus einer ungewohnten Perspektive zeigen, sie eben gegenüber der üblichen, normalen Blickweise *verfremden*. Was sich in dieser theoretischen Form vielleicht etwas abstrakt anhört, führt in der praktischen Theaterarbeit zu folgenden dramaturgischen Methoden:

- Brecht gestaltet seine Bühnenfiguren weniger als individuelle Charaktere, sondern eher typologisch als Träger bestimmter gesellschaftlicher Rollen. Er arbeitet also nicht wie ein Psychologe, sondern eher wie ein Soziologe.
- Die Spielhandlung, also das eigentlich *dramatische* Geschehen, unterbricht Brecht immer wieder durch kommentierende oder erzählende Passagen und durch Songs. Er lässt Figuren aus ihrer Bühnenrolle heraustreten und zeigt sie ganz einfach als Schauspieler. So zerstört er die Illusion, Galilei oder die Mutter Courage stünden wirklich vor uns, und so verhindert er die Einfühlung in den Bühnenhelden. Aufgrund dieser Unterbrechungen der dramatischen Handlung durch erzählerische Elemente bezeichnet man Brechts Bühnenstücke auch als *episches Theater*.
- Nicht selten verwendet Brecht mehrere Sprachebenen nebeneinander. Er lässt seine Figuren teilweise realistisch sprechen, aber die kommentierenden Passagen sind in stilisierter Sprache, zum Beispiel in freirhythmischen Versen, geschrieben, oder sie werden überhaupt gesungen. Auch in der Bühnenrealisierung verlangte Brecht, der selbst oft Regie führte, einen antinaturalistischen Stil. Das Bühnenbild, die Verwendung von Kostümen und Masken, sogar die Spielweise der SchauspielerInnen soll auf kritische Distanzierung, nicht auf Einfühlung des Publikums abzielen. Die SchauspielerInnen, sagte Brecht, sollten *gestisch* spielen, d. h. sie sollten ihre Rolle „zeigen“, anstatt mit ihr identisch zu werden.

3 ERICH WEINERT: DER KAFFEETANTENMESSIAS (ZÜRICH, 1933)

1	In Leipzig auf dem Augustusplatz, Da stehn die Vereine Spalier Und bestaunen ihren Bismarckersatz Und winken mit buntem Papier.	15	„Unser Fiehrer! Bei mir steht er uff'n Drimoh. Da schaut er recht strenge drein. So freindlich so genn ich'n gar nich so. Das scheint aber'n Volksmann zu sein!“
5	Der Platz ist feierlich abgesperrt; Kein Pferdeappel darf rauf. Die Reichwehrkapelle macht Kaffeekonzert; Es marschirt der Volkskanzler auf!	20	„Nee, das is wärglich ä Gawalier! Da wird een ganz vaterländsch.“ - „Der spielt geen Schgad un der drinkt geen Bier. Das is ä idjaler Mensch!“ -
10	Ein lauwarmer Lenzhauch zieht Dem eingetragenen Frauenverein Durchs Streußelkuchengemüt. (...)	25	Ein Blutmensch mit etwas Gemüt dabei! Der richtige völkische Kitt! Er kennt die Seele der Kleinbürgerei; Er ist ja vom selben Schnitt.

3 GÜNTHER EICH: INVENTUR

1 Dies ist meine Mütze,
dies ist mein Mantel,
hier mein Rasierzeug
im Beutel aus Leinen.

5 Konservenbüchse:
Mein Teller, mein Becher,
ich hab in das Weißblech
den Namen geritzt.

20 so dient es als Kissen
nachts meinem Kopf.
Die Pappe hier liegt
zwischen mir und der Erde.

Die Bleistiftmine
lieb ich am meisten:
Tags schreibt sie mir Verse,
die nachts ich erdacht.

10 Geritzt hier mit diesem
kostbaren Nagel,
den vor begehrliehen
Augen ich berge.

15 Im Brotbeutel sind
ein Paar wollene Socken
und einiges, was ich
niemand verrate.

25 Dies ist mein Notizbuch,
dies meine Zeltbahn,
dies ist mein Handtuch,
dies ist mein Zwirn.

Die Veränderung des Heimatbegriffs: vom mittelalterlichen Heimatrecht bis zum Designerschick

Von Elisabeth Turek

Das Wort Heimat leitet sich vom althochdeutschen (*heimouti*) bzw. mittelhochdeutschen (*heimüete*) Wort für Niederlassung und Wohnsitz ab. Im Mittelalter bezeichnete es das Elternhaus und die nächste Umgebung des Geburts- oder Wohnortes – im Gegensatz zu *ellenti*, dem Elend und der Fremde, in der man seiner Heimat beraubt war. Der Älteste blieb „auf der Heimat“, war erbberechtigt, die anderen wurden heimatlos – ebenso wie die anderen Besitzlosen und die BettlerInnen. Heimat war demnach der Besitz an Haus bzw. Grund und Boden, den jemand erwarb bzw. in einer Gemeinde hatte, daraus leiteten sich das Heimatrecht und die Einbürgerung in eine bestimmte Gemeinde ab. Diese stellte bis ins 19. Jahrhundert hinein einen Versorgungsanspruch im Alter, in Notfällen oder bei Krankheit dar.

Die Umbrüche der ländlichen und städtischen Gesellschaft im 19. Jahrhundert und die Industrialisierung mit all ihren Folgen (Bevölkerungswachstum, Auflösung feudaler und bäuerlicher Strukturen, Abwanderung in die Städte usw.) gaben den Ausschlag dafür, dass viele Menschen ihre vertraute Umgebung verlassen mussten. Eine Antwort auf diesen Entwurzelungsprozess war die romantische Verklärung der Heimat in Musik und Dichtung. Wer kennt sie nicht, die Lieder und Gedichte von den Tälern oder dem schönsten Wiesengrund und von dem, der weggehen muss? [...] Das Heimweh und die Sehnsucht nach der „guten Heimat“ erfuhren in den Jahren des Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg noch einmal einen Aufschwung (wenn auch unter anderen Vorzeichen). Dieser spiegelt sich u. a. in Heimatfilmen, Groschenheften und in der

Populärmusik wider. [...] Zurück zum 19. und Beginn des 20. Jahrhunderts: Eine weitere markante Entwicklung war die Entstehung der Nationen. Was bedeutet das für den Heimatbegriff? Zur Heimat sollte nun statt der Wiesen und Täler die schicksalsbetonte Zugehörigkeit zu einem Nationalstaat, einem Territorium mit klaren Grenzen, werden. Das „Vaterland“ galt es zu verteidigen. Symbole, Nationalhymnen, Denkmäler und Mythen beschworen diese Bindung an die Nation. In der Zeit des Nationalsozialismus war es in erster Linie die „Volksgemeinschaft“ oder das „Völkische“, das als Heimat definiert wurde. Wer nicht dazuzählte, sollte schon bald aus ihr verschwinden.

Wer gehört zu einer bestimmten „Heimat“, wer nicht?

Diese Frage wurde im Lauf der Geschichte je nach politischem Kontext unterschiedlich beantwortet. Eigen- oder Fremddefinitionen gingen dabei oft auseinander. Was sich jedoch wie ein roter Faden bis in die Gegenwart zieht, ist die Charakteristik eines statischen Konzepts von Heimat: die Abgrenzung eines WIR von einem ANDEREN und AUßEN. [...] Im Gegensatz zu einem statisch-unbeweglichen Heimatkonzept gibt es noch einen ganz anderen und viel dynamischeren Zugang. Seit den 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts rücken die Themen Migration, Einwanderung oder Asyl und damit die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen, oft auch widersprüchlichen Lebenszusammenhängen in den Vordergrund. Für Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, für Vertriebene und Flüchtlinge, wird die soziale Anbindung an eine neue Heimat zu einer oder gar zu DER zentralen Frage. Heimat erhält in diesem Zusammenhang nicht nur eine emotionale Färbung, sondern sie hat auch einen politischen und rechtlichen Gehalt.

Ein wesentlicher Punkt ist in diesem Zusammenhang die Zugehörigkeit zu einer Rechtsgemeinschaft – das „Recht, Rechte zu haben“, wie es Hannah Arendt vor mehr als 60 Jahren bezeichnet hat. Sie meinte damit das Recht jedes Menschen, überhaupt unter rechtlichen Verhältnissen leben zu können. Unter dem Eindruck totalitärer Regime und der Massenflucht im 20. Jahrhundert galten für sie der Heimat- und Staatsbürgerschaftsverlust als die größten denkbaren Menschenrechtsverletzungen (bereits 1935 waren übrigens durch das Nürnberger Reichsbürgergesetz alle Juden und Jüdinnen zu „Staatsangehörigen“ deklassiert, im Unterschied zu den „ReichsbürgerInnen“). Kann dieses „Recht, Rechte zu haben“, nicht auch im übertragenen Sinn mit „Recht auf Heimat“ übersetzt werden? Artikel 14 und 15 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 betreffen Fragen von Staatsangehörigkeit und Asyl. An konkreten und aktuellen Beispielen von Flüchtlingen, die an Mauern und Staatsgrenzen scheitern, mangelt es jedenfalls nicht. [...] Was aber klar ist: Eine Gleichsetzung von Staatsbürgerschaft mit Heimat greift zu kurz. Die Veränderungen, die ein Mensch durch Migration erfährt, sind so einschneidend, dass für Heimatverlust und Heimatfindung häufig die Metapher der Wurzel verwendet wird – die Entwurzelung an einem alten Ort und die Verwurzelung an einem neuen Ort. Dieser Prozess zieht sich meist über mehrere Generationen.

Soweit ein Streifzug zum Heimatbegriff und einigen Bedeutungsinhalten, die er zu verschiedenen Zeiten erfahren hat.

„Heimat ist neuerdings überall“, ist in einem Artikel des Goethe-Instituts (2009), der sich auf Deutschland bezieht, zu lesen. Von Heimat-Krimiserien im Fernsehen bis zu Magazinen und Heimat-Designerläden – „authentisch und lebensnah“ soll es sein, selbstbewusst, heiter und entspannt, gewürzt mit Ironie statt Rustikalkitsch. Das Regionale mit seinen besonderen Qualitäten, z. B. lokalen kulinarischen Genüssen und Ressourcen, erfährt ebenfalls eine Aufwertung. [...]

Aus welchen Gründen auch immer: Heimat boomt. Und zwischen den Zeilen könnte man lesen: Je stärker die Folgen der Wirtschaftskrise, je größer die Verlustängste (z. B. um den Arbeitsplatz) und das Gefühl, den Dingen ohnehin machtlos gegenüberzustehen, desto größer wird die Sehnsucht nach Harmonie und überschaubaren Lebenszusammenhängen. ■

Italienisch

- 1) Liberalismo
- 2) La circolazione delle idee
- 3) Il Risorgimento
- 4) La seconda rivoluzione industriale
- 5) Il Positivismo
- 6) Il Decadentismo
- 7) L'Estetismo
- 8) I totalitarismi
- 9) Il futurismo
- 10) Giorgio Caproni. Non uccidete il mare

IL LIBERALISMO

La rivoluzione industriale, la diffusione delle idee illuministiche, la rivoluzione americana e quella francese avevano sancito il nuovo ruolo economico e politico della borghesia, ma fu durante l'età napoleonica (1796-1815) che essa divenne a tutti gli effetti la classe dominante. La visione borghese dello Stato fu alla base della riorganizzazione sociale intrapresa da Napoleone in tutti i paesi dell'impero; essa aveva i seguenti obiettivi:

- creare una nuova classe dirigente al servizio dello Stato e formata in prevalenza dall'alta borghesia finanziaria e amministrativa;
- redigere nuovi codici legislativi, incentrati sul principio di uguaglianza giuridica degli individui (condensato nella formula «la legge è uguale per tutti»);
- abolire i privilegi di classe in nome dell'equità fiscale (tutti i cittadini sono tenuti a concorrere alle spese pubbliche secondo le loro possibilità);
- riformare il sistema scolastico, liberandolo dalle ingerenze religiose.

Per i moti del 1820-1821 e del 1830-1831 si è soliti parlare di "moti liberali", poiché le rivolte furono di matrice borghese e aspiravano a ideali liberali e nazionali. La borghesia contestava il potere assoluto dei sovrani e i privilegi della nobiltà, ma non mirava a uno stravolgimento dell'ordine sociale, bensì alla concessione di alcune libertà fondamentali (di stampa, di associazione, di opinione ecc.).

Nel movimento liberale si distinguevano due correnti principali, entrambe moderate:

- il **liberalismo monarchico**: sostenuto dagli aristocratici illuminati e dall'alta borghesia, non metteva in discussione il potere del sovrano, ma giudicava necessario limitarlo mediante una **costituzione** che avrebbe permesso a nobili e borghesi di partecipare alle decisioni politiche;
- il **liberalismo democratico**: diffuso tra la piccola borghesia e i militari, mirava all'istituzione della **repubblica** e alla partecipazione politica di tutto il popolo attraverso il **suffragio universale**.

I moti del 1848 chiusero di fatto l'epoca delle rivoluzioni liberali borghesi e inaugurarono una nuova fase di lotte politiche, caratterizzata dall'intervento delle masse popolari e dall'emergere di **obiettivi socio-economici**; uno dei fattori all'origine delle rivoluzioni del 1848 fu infatti la crisi economica che aveva colpito l'Europa nel biennio 1846-1847.

LA CIRCOLAZIONE DELLE IDEE

Le rivoluzioni borghesi del primo Ottocento portarono in modo definitivo alla libertà di stampa, mentre le innovazioni tecnologiche favorirono la rapida crescita del mercato editoriale. L'invenzione della rotativa (1848) accelerò la produzione dei giornali e ne moltiplicò il numero di copie, che, grazie allo sviluppo delle linee ferroviarie, potevano essere distribuite anche in luoghi lontani e in tempi relativamente brevi. Idee e notizie circolavano quindi più facilmente e i giornali si trasformarono in un importante strumento di informazione e di partecipazione dei cittadini alla vita politica e culturale. Si formò così un'opinione pubblica, in grado di influenzare governi e parlamenti, e il ruolo delle masse popolari divenne centrale per la buona riuscita di qualsiasi tentativo di riforma o di insurrezione.

Durante il periodo della Restaurazione, anche in Italia – e particolarmente nel Lombardo-Veneto, sottoposto al dominio austriaco – la stampa conobbe un momento di grande fioritura. Vennero fondati diversi giornali, quasi tutti finalizzati a diffondere le idee liberali e romantiche. Tuttavia, le pubblicazioni erano soggette a censura da parte delle autorità, che ar-

rivarono anche a chiudere alcune testate per la loro propaganda antiaustriaca. Ne è un significativo esempio "Il Conciliatore": fondata a Milano nel 1818 e animata da uno spirito liberale e patriottico, la rivista suscitò i sospetti del governo austriaco che ne decretò la soppressione nel 1819.

La prima metà dell'Ottocento conobbe uno degli eventi sociali più significativi del secolo: la nascita del movimento operaio. Grazie a nuove invenzioni come il telegrafo e la ferrovia (inaugurata in Inghilterra nel 1825), il processo di industrializzazione partito dall'Inghilterra si diffuse in altri paesi come la Francia, la Germania e gli Stati Uniti, trasformando radicalmente la società e spingendo grandi masse di lavoratori a spostarsi dalle campagne verso le città. In questo nuovo scenario socio-economico si andò sempre più imponendo la borghesia capitalistica, alla quale si contrapponeva il proletariato, formato in prevalenza da lavoratori salariati. Dall'antagonismo tra queste due classi emerse una drammatica situazione di scontro (la cosiddetta "questione sociale"), destinata a segnare profondamente la storia.

IL RISORGIMENTO

Un paese diviso e frammentato

Durante gli anni del dominio napoleonico, le classi dirigenti dell'Italia centro-settentrionale avevano conosciuto le libertà democratiche di origine rivoluzionaria e avevano cominciato a rivendicare istanze di libertà e di indipendenza, parzialmente deluse dalla svolta autoritaria del regime napoleonico. Con l'avvento della Restaurazione (congresso di Vienna, 1815), l'Italia tornò a essere frammentata in vari Stati, per la maggior parte sotto il dominio austriaco (Lombardo-Veneto, Toscana, ducati di Modena, Parma e Piacenza) e borbonico (Regno delle Due Sicilie), con la sola eccezione del Regno di Sardegna, controllato dal casato piemontese dei Savoia. Tuttavia, né i moti del 1820-1821 né quelli scoppiati a Modena, a Parma e nello Stato pontificio nel 1831 ebbero un carattere nazionale: le sollevazioni miravano piuttosto a ottenere una costituzione o a richiedere riforme amministrative.

Mazzini e la nascita di una coscienza nazionale

Il superamento di queste aspirazioni a carattere locale e la nascita di una coscienza nazionale furono in buona parte merito del genovese Giuseppe Mazzini (1805-1872). Avendo compreso che il fallimento dei moti era dovuto principalmente alla mancanza di un legame tra gli insorti e la popolazione, nel giugno 1831 diede vita alla Giovine Italia, un'associazione rivoluzionaria che aveva come obiettivo il raggiungimento dell'indipendenza e dell'unità della penisola, con il fine ultimo di instaurare un nuovo regime repubblicano. Secondo Mazzini l'Italia unita doveva essere il risultato di un convinto sostegno, da parte del popolo, a valori e istituzioni democratici; nella visione mazziniana la cacciata dello straniero, la repubblica e il suffragio universale erano parte di un unico disegno. Tuttavia, il radicalismo politico di Mazzini si scontrò con l'arretratezza sociale ed economica della penisola, poiché solo nella Lombardia austriaca e in Piemonte esisteva un ceto borghese moderno.

Il ritorno dei governi legittimi e l'unanime condanna dei moti repubblicani misero di fatto fuorigioco i democratici mazziniani, confermando il ruolo guida del Piemonte, l'unico Stato italiano che era uscito dai moti del 1848 con la concessione di una costituzione. Durante il decennio 1849-1859, il nuovo sovrano Vittorio Emanuele II attuò una modernizzazione politica (riforme liberali volte a confermare le libertà costituzionali) ed economiche; grazie all'accorta politica estera di Camillo Benso conte di Cavour (1810-1861), il Piemonte creò inoltre le condizioni diplomatiche favorevoli a una soluzione internazionale della "questione italiana", prima con la partecipazione di soldati piemontesi alla guerra di Crimea (1853-1855) e, in seguito, con gli accordi di Plombières (1859) tra Cavour e Napoleone III, che impegnavano la Francia a intervenire militarmente nel conflitto tra Piemonte e Austria, a condizione che i primi ad attaccare fossero stati gli austriaci. Si arrivò così alla seconda guerra d'indipendenza (1859-1860), durante la quale le truppe franco-piemontesi sconfissero gli austriaci che cedettero al Piemonte la Lombardia (1859). Nel 1860 Giuseppe Garibaldi penetrò con mille uomini (Impresa dei Mille) nel Regno delle due Sicilie, dove sconfisse l'esercito borbonico e costrinse alla fuga il re Francesco II. Nel giro di pochi mesi la Lombardia, la Toscana, le Marche, l'Umbria e tutta l'Italia meridionale votarono l'annessione al Regno d'Italia: il 17 marzo 1861 si riunì per la prima volta il Parlamento nazionale, che proclamò Vittorio Emanuele II primo re d'Italia. L'unità nazionale fu quindi completata con la liberazione del Veneto (terza guerra d'indipendenza, 1866) e con la presa di Roma (1870), che, nel 1871 divenne la capitale del regno.

LA SECONDA RIVOLUZIONE INDUSTRIALE

La seconda metà dell'Ottocento fu caratterizzata da un prolungato periodo di crescita economica che, tra il 1850 e il 1880, favorì l'industrializzazione dell'Europa occidentale e degli Stati Uniti. Furono introdotte molte innovazioni tecnologiche (tali da far parlare di una "seconda rivoluzione industriale"), che fecero progredire rapidamente la quantità e la qualità degli impianti industriali. Tra le più importanti, ricordiamo l'invenzione dell'acciaio, lo sviluppo della chimica, l'uso industriale dell'energia elettrica e del petrolio, l'ampliamento delle ferrovie e della navigazione a vapore. Inoltre, il miglioramento dell'alimentazione e delle condizioni igieniche consentì una forte crescita demografica: dal 200 milioni del 1800 la popolazione europea passò infatti in un secolo a 430 milioni.

Nonostante il continuo aumento della produzione industriale e del traffico commerciale, a partire dal 1873 l'economia mondiale attraversò un periodo di grande crisi. Le difficoltà iniziarono a manifestarsi con un calo dei prezzi dei prodotti agricoli, causato da una sovrapproduzione di beni che il mercato non riusciva ad assorbire. Il fenomeno si estese all'industria, provocando una diminuzione dei guadagni per le imprese e il licenziamento di milioni di lavoratori. Tutto questo provocò una serie di reazioni da parte dei governi e dei grandi gruppi industriali e finanziari, che adottarono misure diverse per far fronte all'emergenza:

- il ritorno a un'economia di tipo protezionistico (che prevedeva l'imposizione di alte tasse doganali sulle importazioni);
- la concentrazione della produzione industriale in grandi gruppi;
- il ricorso, da parte delle grandi potenze europee, a politiche colonialistiche, che portarono a conquiste di territori extraeuropei, allo scopo di creare nuove aree di mercato e soddisfare le esigenze di materie prime.

IL POSITIVISMO

Il Positivismo

Verso la metà dell'Ottocento si andò affermando nella cultura europea il **Positivismo**, una corrente di pensiero fondata sulla conoscenza scientifica della realtà, sull'osservazione dei fenomeni, sulla sperimentazione e sul principio della verifica della teoria con la prova dei fatti. Il termine "positivismo" nacque in Francia, coniato dal filosofo Claude-Henri de Saint-Simon (1760-1825): in origine era utilizzato per indicare il **metodo scientifico delle discipline "positive"** (matematica, fisica e scienze naturali), ma si estese rapidamente anche ad altri campi del sapere, in particolare alla filosofia. Lo sviluppo del pensiero positivista era strettamente collegato alla percezione di vivere in un'epoca di progresso, caratterizzata dalla radicale trasformazione della

società occidentale dovuta ai cambiamenti prodotti dalla rivoluzione industriale.

Il Positivismo era improntato a uno spirito di grande fiducia nella ragione, nella scienza e nella tecnica e a una visione ottimistica del progresso umano, che si manifestò nella nascita di nuove scienze. Inoltre, mentre la cultura romantica esaltava la religione, la nazione o il popolo, gli intellettuali positivisti non si sentivano più depositari di valori religiosi o civili: essi intendevano piuttosto dare voce ai **problemi della società**, per contribuire a risolverli. A tale fine, essi applicarono il **metodo scientifico** anche allo studio della società e dell'uomo. In campo artistico e letterario le idee positiviste trovarono espressione nel **Naturalismo** in Francia (vedi p. 531) e in Italia nel **Verismo** (vedi p. 532), movimenti basati sul "vero" e sulla descrizione "scientifica" dell'uomo e dei suoi comportamenti.

L'approccio scientifico del metodo positivista fu alla base della teoria dell'evoluzione formulata dal naturalista inglese Charles Robert Darwin (1809-1882) nelle opere *L'origine della specie* (1859) e *L'origine dell'uomo* (1871). Studiando le somiglianze e le differenze osservate nella flora e nella fauna di diverse regioni del mondo, Darwin arrivò alla conclusione che le specie non sono immutabili e che il loro diversificarsi dipende da variazioni che intervengono a livello individuale. È importante sottolineare che l'ambiente può favorire o contrastare la sopravvivenza, ma non determina la comparsa della variazione. Naturalmente questa teoria era valida anche per l'uomo, evolutosi da un particolare gruppo di scimmie, i *primati*. Per Darwin, inoltre, l'evoluzione è regolata dalla legge della selezione naturale: le specie più forti e resistenti sopravvivono, quelle più deboli e inadeguate alle condizioni di vita vengono eliminate.



Le teorie di Darwin faticarono a essere accettate dall'opinione pubblica, come risulta anche da questa vignetta, tratta da una rivista inglese (il "Punch's Almanack") del 1882, in cui sono commentate con la frase: «l'uomo esiste ma è un verme».

IL DECADENTISMO

Tra la fine dell'Ottocento e i primi decenni del Novecento cominciarono a manifestarsi tendenze culturali che non si riconoscevano nella visione scientifica del Positivismo, ma esaltavano le componenti irrazionali e fantastiche dell'animo umano, contrapponendo all'ottimismo positivista una visione pessimistica

della società e del futuro. Tali orientamenti – che si ispiravano al poeta "maledetto" di Baudelaire – si svilupparono autonomamente nei diversi campi dell'arte e delle lettere, contribuendo alla formazione di un movimento molto ampio, che va sotto il nome di Decadentismo: usato inizialmente, in senso dispregiativo, per indicare la nuova generazione di artisti e letterati dagli atteggiamenti *bohémien*, cioè anticonformisti, che incitavano al rifiuto della morale borghese e la cui vita e le cui opere suscitavano scandalo, il termine "decadente" fu successivamente utilizzato con orgoglio dagli stessi poeti per definire la loro diversità rispetto alla società contemporanea.



L'ESTETISMO

Sensibilità e tendenze decadenti furono proprie dell'Estetismo (vedi p. 532), un movimento nato in Inghilterra negli ultimi decenni dell'Ottocento, che esaltava il valore della bellezza artistica e proclamava il rifiuto della morale borghese e l'affermazione di un nuovo ruolo dell'artista, non più "cantore" del progresso e dei valori della borghesia, ma individuo eccezionale al di sopra della morale e delle persone comuni.

Da ciò deriva la figura dell'esteta, o *dandy*, persona aristocratica e raffinata che fa della propria esistenza una continua ricerca del bello, della mondanità, degli oggetti più preziosi, allo scopo di trasformare la propria stessa vita in opera d'arte. La figura dell'esteta fu consacrata da alcuni memorabili personaggi letterari, creati da autori che, con la loro stessa vita, spesso esprimevano gli ideali e lo stile dell'Estetismo: Jean Des Esseintes, Andrea Sperelli e Dorian Gray, protagonisti rispettivamente dei romanzi *A ritroso* (1884) di Joris-Karl Huysmans (1848-1907), *Il piacere* (1889) di Gabriele D'Annunzio (1863-1938), *Il ritratto di Dorian Gray* (1891) di Oscar Wilde (1854-1900, vedi p. 569).

Sul finire del XIX secolo si affermarono orientamenti di matrice irrazionalistica, come la dottrina di Friedrich Nietzsche (1844-1900), il filosofo che in *Così parlò Zarathustra* (1883-1885), formulò il concetto di "superuomo": individuo votato a esperienze eccezionali, il superuomo rappresenta la tendenza innata in ogni individuo a oltrepassare tutti i limiti (compresi quelli imposti dalla morale) sfruttando le proprie infinite possibilità.

Contrario al razionalismo scientifico del Positivismo fu anche il medico austriaco Sigmund Freud (1856-1939). Studiando le malattie mentali, egli gettò luce sull'attività psichica e ne scoprì la zona oscura, l'inconscio, capace di condizionare l'attività cosciente degli individui. Freud fondò così la psicanalisi, scienza che si propone di curare i disturbi mentali partendo proprio dall'analisi dell'inconscio e, in particolare, dall'interpretazione dei sogni. La nuova scienza psicanalitica influenzò in maniera sensibile la letteratura di inizio Novecento e soprattutto il romanzo della "crisi" (vedi p. 578).

I TOTALITARISMI

- Il Futurismo

Nato ufficialmente il 20 febbraio 1909, con la pubblicazione sul "Figaro" (quotidiano di Parigi) del *Manifesto del Futurismo* redatto da Filippo Tommaso Marinetti (1876-1944), il movimento muoveva dal rifiuto di ogni «passatismo» (inteso come esaltazione del tempo passato) e tradizionalismo in nome di un'arte capace di esaltare la potenza delle macchine e delle nuove tecnologie. I futuristi videro nella "macchina" il simbolo dei tempi nuovi, la concretizzazione di un ideale di bellezza che si sostituiva a quello classico, custodito nei musei e nelle biblioteche. Nel *Manifesto* Marinetti indicò i punti centrali della poetica futurista:

- il culto della modernità;
- l'esaltazione di ideali eroici e, a partire dal 1914, anche della violenza e della guerra, considerata la «sola igiene del mondo» in grado di rinnovare la società dalle sue fondamenta;
- il gusto della provocazione, della sorpresa, dell'arte "spettacolo".

IL FUTURISMO

● La poesia futurista

**Modernità
azione**

Nata ufficialmente con la pubblicazione del *Manifesto del Futurismo* (1909) di Filippo Tommaso Marinetti (1876-1944), la poesia futurista, attiva fino al 1924 circa, fu animata dalla ribellione contro la tradizione letteraria italiana, perseguita attraverso la scelta di temi quali il culto della modernità, la celebrazione dell'azione, l'esaltazione delle macchine e della velocità, simbolo del progresso. Dal punto di vista stilistico, i futuristi miravano alla destrutturazione della forma stessa della poesia e del verso, attraverso:

- il rifiuto della metrica tradizionale;
- l'uso di suoni ONOMATOPICI evocativi di situazioni particolari;
- il ricorso ad accostamenti ANALOGICI il più possibile liberi;
- l'uso ridotto della punteggiatura;
- lo sconvolgimento dell'aspetto grafico della pagina.

Palazzeschi

Una delle voci più originali della poesia futurista fu quella di Aldo Palazzeschi (1885-1974, vedi p. 476). Nonostante la sua breve militanza (lasciò il gruppo nel 1914, in disaccordo con le posizioni a favore dell'entrata in guerra dell'Italia), Palazzeschi è autore del testo simbolo di questa stagione, *E lasciatemi divertire* (1910, vedi p. 476): attraverso l'ironia e l'uso di NONSENSE, egli opera una radicale dissacrazione del ruolo del poeta, rivendicando la piena libertà creativa e la scelta di un'arte che sia lo specchio della sua epoca.

GIORGIO CAPRONI: "Non uccidete il mare"



VERSI LIBERI

Non uccidete il mare,
la libellula, il vento.
Non soffocate il lamento (il canto!) del lamantino¹.
Il galagone², il pino:
5 anche di questo è fatto
l'uomo³. E chi per introito vile
fulmina un pesce, un fiume,
non fatelo cavaliere
del lavoro. L'amore
10 finisce dove finisce l'erba
e l'acqua muore. Dove
sparendo la foresta
e l'aria verde, chi resta
piange nel sempre più vasto
15 squallore vedendo la terra
ridursi da un capo all'altro
a un misero paese guasto⁴.

G. Caproni, *Tutte le poesie*, Milano, Garzanti, 1991

12 Aufstellung der Themen für die Ausarbeitung in den schultyp- bzw. fachrichtungsspezifischen Fächern

Arbeitsauftrag

Die globalisierte Gesellschaft aus rechtlicher, gesellschaftlicher (sozialwissenschaftlicher) und volkswirtschaftlicher Perspektive

Wählen Sie selbst eine Fragestellung bzw. eine Problemstellung innerhalb des vorgegebenen Rahmens aus. Gehen Sie dabei von den behandelten Inhalten aus und setzen Sie Ihre erworbenen Kompetenzen ein.

- Formulieren Sie einen passenden Titel für Ihre schriftliche Ausarbeitung / *elaborato*.
- Inhalte aller schultypspezifischen Fächer (Volkswirtschaft, Recht, Sozialwissenschaften) müssen eingebracht werden.
- Stützen Sie Ihre Aussagen auf reflektiertes Fachwissen.
- Übernommene Gedanken müssen als solche gekennzeichnet werden (z. B. Studien).
- Scheuen Sie sich nicht, auch eigene Ideen, die über das vermittelte Wissen hinausgehen, in Ihre
- Argumentationen einzubringen.
- Kopieren Sie keine Textteile aus den Quellen, sondern formulieren Sie Ihren Text eigenständig.

Format

- Verfassen Sie ein schriftliches und digitales Dokument bestehend aus einem Fließtext und ergänzenden Darstellungsformen wie Tabellen, Kalkulationen, Grafiken, Flyern, Bildern, ... passend und kohärent zur Aufgabenstellung.
- Gestalten Sie ein Deckblatt mit folgenden Angaben: Vorname und Name, Klasse, Datum, Thema, Tutor*in, Fachlehrpersonen.
- Jede Seite enthält in der Kopfzeile Ihren Namen und in der Fußzeile die Seitenzahl.

Umfang

- Der Zeitaufwand für die Erarbeitung der schriftlichen Ausarbeitung beträgt ca. 6-10 Stunden.
- Das Ausmaß der schriftlichen Ausarbeitung umfasst ca. vier DIN-A4 Seiten (ausgenommen Abbildungen, Tabellen, Grafiken, ...) mit der Schriftgröße „Arial 10“ und einem Zeilenabstand von 1,5.

Übermitteln Sie innerhalb 31. Mai 2021 die „schriftliche Ausarbeitung“ per Mail den Fachlehrpersonen und den jeweiligen Tutor / der jeweiligen Tutorin sowie auch an das offizielle Email-Postfach der Schule (sogym-fotourismus@schule.suedtirol.it bzw. sogym-fotourismus@pec.prov.bz.it).

Fachlehrpersonen:

Ambach Helene helene.ambach@schule.suedtirol.it
Debertol Paolo paolo.debertol@schule.suedtirol.it

Tutor*innen:

Abram Alessandra alessandra.abram@scuola.alto-adige.it
Blaas Valentin valentin.blaas@schule.suedtirol.it
Gögele Roland roland.goegele@schule.suedtirol.it
Pernter Oliver oliver.pernter@schule.suedtirol.it